Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Jedem Etwas" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Vertretungen in allen Orten des Landes.

Bezugspreise: für ¼ Jahr M. 2.40, für 2 Monate M. 1.60, für 1 Monat M. 0.80. Postbestellgeld für ¼ Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden mit 20 Pfennig die kleinspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile M. 1.00. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet. Kriegszuschlag 10%.

№ 231 — Detmold, Montag, den 2. Oktober 1916 — 149. Jahrgang

Deutscher Tagesbericht.

Die Rumänen vernichtend geschlagen. Der Rote-Turm-Paß besetzt.

wtb. Großes Hauptquartier, 30. Sept. 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Wie am vorhergehenden Tage, griffen die Engländer auch gestern mit starken Kräften zwischen der Ancre und Courcelette an. Nach wechselvollen Nahkämpfen sind sie abgeschlagen; sonst nur kleine Teilvorstöße und Artilleriekampf, der sich nördlich der Somme und in einzelnen Abschnitten südlich des Flusses nachmittags verschärfte.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Stochodfront machte eine Kompagnie der polnischen Legion einen erfolgreichen Vorstoß. Bei Sitowicze, südwestlich von Wytomiec, griffen die Russen vergeblich an.

Bei einer gelungenen Unternehmung in der Gegend von Hukalowce (nördlich von Zborow) in der Nacht zum 29. September nahmen wir

3 Offiziere, 70 Mann

gefangen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Südlich St. Klauzura (Ludowa-Gebiet) und am Coman hatten wohlvorbereitete Gegenangriffe von Truppen des Generalleutnants von Conta vollen Erfolg. Bei Str. Klauzura sind

4 Offiziere, 532 Mann

gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Im Kirlibaba-Abschnitt wurden russische Angriffe abgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Ostfront sind die rumänischen Nord- und zweite Armee im Goergeny-Gebirge aus der Linie Karoyd-Oberhellen (Szekely-Hovarhely) und von Fogaro her zum Angriff übergegangen. Im Goergeny-Gebirge wurde der Feind abgewiesen. Weiter südlich wichen die Sicherungstruppen aus. Deutsche Truppen griffen vorwärts des Haarbaches, südlich von Hendorf (Hagen) eine der rumänischen Kolonnen an, warfen sie zurück, nahmen

11 Offiziere, 531 Mann

gefangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Die am 26. September eingeleitete Umfassungsschlacht von Hermannstadt (Nagy-Szeben) ist gewonnen. Unter dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn haben deutsche u. österreichisch-ungarische Truppen starke Teile der ersten rumänischen Armee nach hartnäckigem Kampf vernichtend geschlagen. Nach schweren, blutigen Verlusten flüchteten die Reste der feindlichen Truppen in Auflösung in das unwegsame Bergland, beiderseits des von uns durch kühnen Gebirgsmarsch bereits am 26. September früh im Rücken des Gegners besetzten Roten Turmpasses. Hier wurden sie von dem verheerenden Feuer bayerischer Truppen unter dem Generalleutnant Krafft von Delmensingen empfangen. Der Entlastungsvorstoß der rumän. 2. Armee ist zu spät gekommen. Unsere Truppen kämpften mit größter Erbitterung nach dem Bekanntwerden, daß die mit der Entente für die durch Deutschland bedrohte Kultur kämpfenden, habgierigen Rumänen wehrlose Verwundete ermordet hatten.

Die Zahl der Gefangenen und die zum Teil in den bergigen Waldgeländen verstreute, sehr erhebliche Beute, stehen noch nicht fest.

Im Hetfing- (Hatfieg) Gebirge und im Mehadia-Abschnitt sind rumänische Angriffe gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Unsere Flugzeuggeschwader haben mit Erfolg die Eisenbahnbrücke von Zernawoda und feindliche Truppenlager angegriffen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Bedeutende Erfolge der Donauflotte. Bukarest bombardiert.

wtb. Großes Hauptquartier, 1. Okt. 1916. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg, sowie auf der flandrischen und Artois-Front der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

entfalteten die Engländer eine besonders lebhafte Patrouillentätigkeit.

An der Schlachtfront nördlich der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag große Heftigkeit an. Wiederum erfolgten bei und östlich von Thiepval starke englische Angriffe, die, wie an den vorangegangenen Tagen, von den Truppen der Generale von Stein und von Sirt von Arnim nach hartnäckigen Nahkämpfen abgeschlagen wurden. Aus Rancourt und westlich davon stürmten französische Regimenter vergebens gegen unsere Stellungen an. Teilvorstöße aus Courcelette, aus Morval und nordwestlich von Halle scheiterten im Sperrfeuer.

Front des deutschen Kronprinzen.

Rechts der Maas spielten sich unter vorübergehend aufflebender Artillerietätigkeit kleine, bedeutungslose Handgranatenkämpfe ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen haben an verschiedenen Stellen ihre Angriffstätigkeit wieder aufgenommen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich von Luck nimmt das feindliche Feuer seit heute früh zu.

Beiderseits der Bahn Brody-Lemberg und weiter südlich bis zur Graberka bei Zarkow ist dem feindlichen Vorgehen teils durch Sperrfeuer Halt geboten, teil ist der bis zu siebenmal wiederholte Ansturm völlig zusammengebrochen. Auf dem südlichen Angriffsflügel haben die Russen in der vordersten Verteidigungsstellung Fuß gefaßt.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Beiderseits der Zlota Lipa kam es zu heftigen Nahkämpfen. Im Winkel zwischen der Ceniowka und Zlota Lipa hat sich der Gegner vorgeschoben. Weiter westlich warfen türkische Truppen eingedrungene feindliche Abteilungen gestern und heute morgen durch sofortigen Gegenangriff wieder zurück und machten hierbei 230 Gefangene.

In den Karpathen herrschte im allgemeinen Ruhe. Die Zahl der bei Str. Klauzura gemachten Gefangenen ist auf über 600 Mann gestiegen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Ostfront wurden rumänische Angriffe im Maros-Tal abgewiesen. Im Goergeny-Tal und weiter südlich entzogen sich die Vortruppen zum Teil dem feindlichen Stoß. Die Beute der deutschen Truppen aus dem Gefecht südlich von Henndorf (Hegen) erhöht sich um 8 Geschütze. Nordwestlich von Fogaras hat der Feind seinen Angriff eingestellt.

Aus der Schlacht von Hermannstadt waren bis gestern eingebracht: über 3000 Gefangene, 13 Geschütze. Ferner sind erbeutet: eine Flugzeughalle, 2 Flugzeuge, 10 Lokomotiven, 300 Wagen mit Munition, über 200 Munitionswagen, über 200 gefüllte Bagagewagen, 70 Kraftwagen, ein Lazarettzug. Weiteres Material wird erst allmählich aus den Wäldern geborgen werden. Der Rote-Turmpaß ist angefüllt mit zerschossenen Fahrzeugen. Südlich des Passes wurden rumänische gegen die Höhe westlich Caineni gerichtete stärkere Vorstöße abgeschlagen.

Im Hötzinger- (Hatszeger) Gebirge griff der Feind westlich des Strell- (Setrigy-) Tales vergebens an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Am 29. September erzwang eine österreichisch-ungarische Donauflottille die Einfahrt in den Hafen von Corabi, vernichtete 9 und erbeutete 7 teils beladene Schiffe.

Bukarest wurde von unseren Flugzeuggeschwadern mit beobachteter guter Wirkung bombardiert.

Mazedonische Front.

An vielen Stellen zwischen dem Prespa-See und dem Wardar lebhafte Feuerkämpfe und vereinzelte ergebnislose feindliche Unternehmungen. Ein starker Angriff brachte den Gipfel des Kajmakcalan in den Besitz des Gegners.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

wtb. Wien, 30. Sept. Amtlich wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Westlich von Petroszeny wurden rumänische Vorstöße abgewiesen. Die unter dem Befehl des Generals von Falkenhayn stehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben bei Nagy Szeben (Hermannstadt) einen vollen Sieg errungen. Eine weit ausholende Umgehungskolonne bayerischer Truppen hat vor vier Tagen im Rücken des Feindes die Straße über den Veres-Toronyer- (Roter Turm) Paß gesperrt; alle Versuche des Gegners, diesen wieder zu öffnen, blieben vergebens. Gleichzeitig drangen von Osten, Norden und Westen österreichisch-ungarische und deutsche Kolonnen gegen die südlich von Nagy Szeben kämpfenden rumänischen Divisionen vor. Der Feind wehrte sich verzweifelt, das Ringen war außerordentlich blutig. Jeden fahrbaren Weges beraubt, flüchteten sich die Trümmer der rumänischen Truppenverbände in das Fogaraser Gebirge. Die Zahl der Gefangenen wächst ständig. Die Beute ist sehr groß, da der Feind seinen Fahrpark — soweit er ihn nicht vernichten kann — liegen lassen muß. Die vorgestern von den Rumänen wieder aufgenommene Offensive gegen die siebenbürgische Ostfront konnte an dem Ergebnis der Kämpfe bei Nagy Szeben nichts mehr ändern. Mußten auch nördlich von Fogaras und bei Szekely-Udvarhely (Oberhellen) vorgeschobene Gruppen auf die Hauptkräfte zurückweichen, so brachte andererseits südlich von Henndorf (Hagen) ein Gegenstoß deutscher Truppen 11 rumänische Offiziere, 591 Mann und 3 Maschinengewehre ein.

Am 29. September griff eine k. und k. Motorabteilung, verstärkt durch eine Bedettengruppe, durch einen armierten Dampfer und durch das deutsche Motorboot „Weichsel" den rumänischen Hafen Corabia an. Nach Niederkämpfung der feindlichen Verteidigungsanlagen drangen unsere Einheiten in das innere Hafenbassin ein. Sie vernichteten den Bahnhof, militärische Hafenanlagen, armierte russische Dampfer, die sich im Vorjahre nach Corabia geflüchtet hatten, Minenfahrzeuge und Schlepper und schließlich brachten sie 9 im Hafen festgehaltene österreichisch-ungarische Schlepper in das Flottillenlager zurück. Auf unserer Seite keine Verluste.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die Kämpfe im Ludowagebiet dauern an. Bei einem Vorstoß wurden den Russen 4 Offiziere, 532 Mann und 8 Maschinengewehre abgenommen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Außer der Abwehr eines russischen Vorstoßes bei Wytowiec und erfolgreichen Vorfeldkämpfen bei der polnischen Legion keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschütz- und Minenwerferfeuer auf der Karsthochfläche hielt an und nahm nachmittags an Stärke zu. Am Cimone konnten weitere 7 Italiener, darunter 1 Offiziersaspirant, noch lebend geborgen werden.

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

(11. Fortsetzung.)

Er hatte gehofft, daß Sylvia nach ihrer Gewohnheit die erste Raststation benutzen würde, um ihren Platz im Innern des Wagens mit dem Sitz an seiner Seite zu vertauschen. Aber sie tat es nicht, und er konnte sich nicht lange einer Täuschung darüber hingeben, daß ihr Benehmen heute überhaupt kühler und zurückhaltender war als bisher. Wenn er sich nach ihr umwandte, um sie auf einen interessanten Punkt aufmerksam zu machen oder irgendwelche Erläuterungen zu geben, so hörte sie ihm wohl aufmerksam zu, aber sie vermied es beinahe immer, ihn anzusehen, und sie hatte nur selten eine von den liebenswürdig unbefangenen Fragen, durch die sie an den vorhergegangenen Tagen ihre Wißbegierde und ihr Interesse an seinen Erklärungen bekundet hatte. Er ahnte die Ursache der Veränderung nicht, aber er litt darunter so empfindlich, daß er sich mit einer gewissen Bestürzung fragte, ob es denn wirklich schon so weit mit ihm gekommen sei. Dieser Schmerz über die unbegreifliche Laune eines jungen Mädchens war ja kaum noch etwas anderes als ein unzweideutiges Anzeichen von Verliebtheit. Und es war sicherlich hohe Zeit, einer Fortdauer der Versuchung vorzubeugen, der er die Kraft seines Willens vielleicht nicht allzulange mehr mit dem gewünschten Erfolge hätte entgegensetzen können.

So geschah es, daß die Gedanken der beiden, wie verschieden auch immer ihre Entstehungsursache gewesen sein mochte, an diesem Tage dem nämlichen Endziel zustrebten, daß sie beide an die nahe bevorstehende Trennung wie an etwas durchaus Notwendiges dachten und sich trotz solcher Erkenntnis bei der Vorstellung dieser Trennung doch im innersten Herzen bedrückt und traurig fühlten.

Zu guter Tageszeit noch langte man, dank der Schnelligkeit des Wagens und der Geschicklichkeit seines Lenkers, in der einst so hochberühmten Reichsstadt am Fuße des Wartberges an, die heute bis zu dem bescheidenen Range einer Oberamtsstadt im württembergischen Neckarkreise herabgesunken ist. Vor dem Eingang des Hotels verließen Miß Pendleton und die Baronin das Gefährt, während Hoiningen sich nach stummem Abschiedsgruß der etwas abseits gelegenen Garage zuwandte. Ein anderer Wagen stand bereits darin, ein sehr splendid ausgestattetes Automobil, das ihm unangenehm bekannt vorkommen wollte. Auch den langen Chauffeur, der gemächlich rauchend an seiner Maschine lehnte, glaubte er bereits gesehen zu haben, und nachdem er den Motor abgestellt und seinen Sitz verlassen hatte, fragte er:

„Was für ein Wagen ist das, mein Freund, sofern es gestattet ist, sich danach zu erkundigen?"

„Ein du Vallon neuesten Typs, — großartiges Pariser Fabrikat."

„Und der Besitzer?"

„Besitzer? — Ich weiß nicht. Ich weiß nur, daß der Herr, der in dem Wagen durch Deutschland fährt, ein Vicomte de Marigny ist. Uebrigens meine ich, daß Ihr Wagen mir auch schon mal vorgestellt wurde. Und zwar erst vor einigen Tagen. Aber der Chauffeur war freilich ein anderer."

Hoiningen, der Mühe hatte, seinen Verdruß zu verbergen, sagte ziemlich kurz:

„Ja, es war einer meiner Freunde, mit dem ich inzwischen getauscht habe."

„Hasenkamp hieß er, nicht wahr? Ein verteufelt trinkfester Bursche, das muß wahr sein, Sie sind mit zwei Damen von Heidelberg gekommen?"

„Ja. Woher können Sie das wissen?"

„Weil mein Herr gewaltig darauf erpicht war, diese Damen zu treffen. Wir sind von Bruchsal zu keinem anderen Zweck herübergekommen, als um ihnen hier zu begegnen."

„Hat der Vicomte Ihnen das gesagt?"

„Nein. Er hat nicht die Gewohnheit, sich über seine privaten Angelegenheiten mit mir zu unterhalten. Aber ich habe gehört, wie genau er sich überall erkundigte, ob der Wagen mit den beiden Damen nicht etwa schon durchpassiert sei. Er schien wirklich eine Heidenangst zu haben, daß sie ihm entwischen könnten."

„Wollen Sie die Freundlichkeit haben, für ein paar Minuten auf meinen Wagen acht zu geben?"

„Mit Vergnügen. Ich darf ohnehin nicht fort aus der Garage, weil ich mich in jedem Augenblick zur Abfahrt bereit halten soll."

Hoiningen dankte, aber als er schon fast an der Tür war, drehte er sich noch einmal um:

„Ist der Vicomte allein hierher gekommen oder befand sich noch jemand in seiner Gesellschaft?"

„Meinen Sie vielleicht den Herrn Oberleutnant von Riedberg?"

„Allerdings — dieser Herr war es, an den ich dachte."

Der mitteilsame Chauffeur lachte.

„Nein, den haben wir in Bruchsal zurückgelassen. Aber ich fürchte nicht, daß ihm da bis zu unserer Rückkehr die Zeit lang wird. Unsereins sieht und merkt ja alles."

„Was wollen Sie damit sagen?"

„Weiter nichts, als daß der Herr Oberleutnant sehr nette Gesellschaft zum Zeu gefunden hat. Die ganze Nacht haben sie in einem Hotelzimmer beim Kaffarat gesessen. Und die Partie sollte heute mittag fortgesetzt werden. Nach seinem vergnügten Gesicht zu urteilen, saß der Herr Oberleutnant dabei recht hübsch in der Wolle."

Hoiningen ging ohne eine weitere Bemerkung hinaus. Wenn er jemals in der Stimmung gewesen war, einem Menschen das Genick zu brechen, so war er's in diesem Augenblick. Denn darüber, daß es sich bei dieser abermaligen Begegnung um ein zwischen dem sauberen Kleeblatt vereinbartes Manöver handelte, war er natürlich nicht einen Augenblick im Zweifel, und als eine ebenso unumstößliche Gewißheit stand es in ihm fest, daß ein von Frau von Riedberg und ihrem würdigen Sohne ausgeheckter Plan nur ein schurkischer sein konnte. Er fragte sich nicht, ob die Eifersucht irgendeinen Anteil hatte an dem heiligen Zorn, der ihn gegen diese nichtswürdige Gesellschaft erfüllte. Und er würde in der Tat denselben Zorn, dasselbe Bedürfnis nach hinderndem Eingreifen vielleicht auch dann empfunden haben, wenn ihn mit Sylvia Pendleton kein anderes Gefühl verknüpft hätte als das Gefühl der Bewunderung für die edle Vornehmheit ihrer Natur und die mädchenhafte Unberührtheit ihrer Seele.

Noch wußte er freilich nicht, was er tun würde. Aber er war jedenfalls entschlossen, die Augen offen zu halten und mit rücksichtsloser Entschlossenheit zu handeln, sobald die Umstände ihm die Möglichkeit dazu gewährten.

Zunächst wünschte er sich davon zu überzeugen, ob es dem Vicomte bereits gelungen sei, sich Sylvia zu nähern, und er brauchte nicht lange zu spionieren, um sich Gewißheit darüber zu verschaffen. An einem appetitlich gedeckten Tischchen auf der Gartenveranda des Hotels saß der Franzose mit Sylvia und der Baronin beim Tee, und als Hoiningen, von ihnen unbemerkt, durch den Garten schritt, hörte er die schrille Stimme der Frau von Riedberg, die ihrem Entzücken darüber Ausdruck gab, den heutigen Abend mit dem Vicomte und mit ihrem Sohne verbringen zu dürfen.

„Daß der arme Harro sich durch seine Geschäfte abhalten ließ, mit Ihnen nach Heilbronn zu fahren, sieht ihm wieder ganz ähnlich," krähte sie. „Es gibt auf der ganzen Welt keinen arbeitsameren und gewissenhafteren Menschen als ihn. Es mag ja eingebildet klingen, wenn eine Mutter das ausspricht; aber ich habe wirklich alle Ursache, stolz zu sein auf meinen Sohn."

Hoiningen hatte genug gehört und gesehen. Er glaubte wahrzunehmen, daß Sylvias Gesicht heiterer war als während ihrer Fahrt nach Heilbronn, und diese vermeintliche oder wirkliche Entdeckung hatte ihm aufs neue einen Stich ins Herz gegeben. Es wäre ihm ja ein leichtes gewesen, sich unter irgendeinem Vorwande dem Tische zu nähern; aber er fühlte sich seiner Selbstbeherrschung in diesem Augenblick zu wenig sicher, als daß er nicht lieber davon Abstand genommen hätte. Auch bemerkte er, daß Sylvia im Begriff stand, auf einem kleinen Präsentierbrett eine Portion Tee und einen Teller mit Biskuits herzurichten. Das war ohne Zweifel eine für ihn selbst bestimmte Erfrischung, und er wollte nicht, daß man vergebens nach ihm suche.

So kehrte er in die Garage zurück, wo er Marignys Chauffeur mit einer bewundernden Untersuchung seines Wagens beschäftigt fand, und aufs neue entspann sich eine freundschaftliche Unterhaltung zwischen ihm und dem „Kollegen."

„Je mehr ich Ihre Maschine ansehe, desto besser gefällt sie mir," sagte der andere. „Ich würde mich gar nicht wundern, wenn sie der unsrigen die Stange hielte, obwohl wir ja viel mehr Pferdekräfte haben. Allzu scharf dürfte der Wettkampf freilich wohl nicht werden. Denn wenn der Vicomte sich's in den Kopf gesetzt hat, daß es nicht gescheiden darf, holt ihn kein Teufel ein. Ich habe mich schon oft genug gewundert, daß wir bis jetzt immer mit heilen Gliedern davongekommen sind."

„Nun, vielleicht können wir es nachher auf der Fahrt nach Bruchsal mit einem kleinen Wettrennen versuchen," warf Hoiningen hin. Der andere aber grinste vieldeutig.

„Wird ganz darauf ankommen, was für Absichten mein Herr mit dieser Fahrt verbindet," sagte er. „Ich für meine Person glaube kaum, daß heute aus unserem Wettrennen etwas werden wird."

„Und warum glauben Sie es nicht? Welche besonderen Absichten sollte denn Herr de Marigny hegen?"

Der Chauffeur zuckte die Achseln.

„Weiß ich's?" brummte er. „Ich weiß nur, daß er vollständig verrückt in die junge Dame ist, die Sie fahren. Pendleton heißt sie — nicht wahr?"

„Ja."

„Verdenken kann man's ihm ja weiter nicht. Denn daß sie ein reizendes Geschöpf ist, muß ihr der Neid lassen. Wie kommen Sie denn mit ihr aus?"

„Vortrefflich."

„Will's glauben. Würde auch lieber mit ihr fahren als mit dem Vicomte. Aber da kriegen wir ja, wie es scheint, angenehmen Besuch."

Ein allerliebstes Hotelstubenmädchen in kokettem weißen Häubchen war in der Tür der Garage erschienen, ein Präsentierbrett mit Tee und Gebäck in den Händen.

„Wer von Ihnen heißt Westenholz?" fragte sie, während ihre blanken Augen unverwandt an Hoiningen hängen blieben. Offenbar wünschte sie lebhaft, daß er der Gesuchte sein möge, und sie lächelte ihm äußerst liebenswürdig zu, als er nun wirklich ihre Frage bejahte.

„Ich soll Ihnen das von der jungen Dame bringen, die vorhin mit dem Auto angekommen ist."

„Ich danke. Hat sie Ihnen sonst eine Bestellung für mich aufgetragen?"

„Nein. Aber wenn es Sie interessiert zu erfahren, was sie tun will, kann ich Ihnen verraten, daß sie im Begriff ist, sich von dem schwarzbärtigen Herrn die alten Kirchen und das Rathaus zeigen zu lassen. Eine etwas bedenkliche Sache, wie mir scheinen will," fuhr sie lachend hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

---

wtb. Wien, 1. Okt. Amtlich wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Rumänische Front.

Westlich von Petroseeny scheiterten auch gestern alle rumänischen Vorstöße; ebenso wurden bei Caineni, südlich des Vereş Toronyer-(Roter Turm) Passes rumänische Abteilungen unter schweren Feindverlusten abgeschlagen. Nordwestlich von Fogaras stockte die rumänische Vorrückung. Westlich und nordwestlich von Szekely-Udvarhely (Oderkellen) dauert der Druck des Gegners gegen unsere vorgeschobenen Gruppen an. Auf dem Schlachtfelde von Nagy Szeben sind bis gestern vormittag über 3000 Gefangene, 13 Geschütze, 1 Flugzeughalle, 2 Flugzeuge, 10 Lokomotiven, 300 Eisenbahnwagen mit Munition, über 200 Munitionswagen, 70 Kraft-, über 200 gefüllte Bagagewagen, ein Spitalzug und große Mengen sonstiges Kriegsgerät eingebracht worden. Ergänzende Angaben werden folgen. Bei dem vorgestrigen Angriff deutscher Truppen südlich Hegen (Henndorf) hat der Feind 8 Geschütze verloren.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen flaut der Kampf ab. Südwestlich und südlich von Brezany griff der Gegner mit starken Kräften an. Die zwischen der Zlota Lipa und der Narajowka fechtenden türkischen Truppen warfen ihn in erbitterten Nahkämpfen zurück. Nördlich der Bahnstation Potatory gewannen die Russen einige hundert Meter Raum.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generaloberſten von Boehm-Ermolli ging der Feind westlich der von Brody nach Zloczow führenden Straße zum Angriff über. Er wurde nördlich der Straße restlos abgewiesen. An einer Stelle scheiterten drei, an anderer sieben russische Vorstöße. Südlich der Straße drang der Feind in den Abschnitt eines Regiments ein. Der heute früh eingesetzte Gegenangriff schreitet günstig vorwärts. Wir haben den größeren Teil der verlorenen Gräben zurückgewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Geschütz- und Minenwerferfeuer der Italiener war wieder gegen die Karsthochfläche zeitweise sehr lebhaft und dehnte sich auch auf unsere Stellungen im Tale aus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Beratungen des Reichstags-Hauptausschusses.

wtb. Berlin, 30. Sept. Der Hauptausschuß des Reichstags setzte heute seine vertraulichen Beratungen fort. Auch heute wohnten der Reichskanzler und die gestern genannten Staatssekretäre der Sitzung bei. Zur auswärtigen Politik sprach zuerst ein Vertreter der Konservativen. Dann erörterte Staatssekretär Dr. Helfferich in längerem Vortrage die kriegswirtschaftliche Lage.

wtb. Berlin, 30. Sept. Der Hauptausschuß des Reichstages machte nach zweistündigen Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Helfferich eine kurze Frühstückspause. Dann sprach Staatssekretär von Capelle. Von den Fraktionen kamen heute die Redner der Nationalliberalen und der deutschen Fraktionen zu Wort. Hieran anschließend sprach der Reichskanzler. Dann vertagte der Hauptausschuß die Weiterberatung auf Dienstag vormittag. — In der Zwischenzeit wird der engere Ausschuß Gelegenheit erhalten, streng vertrauliche Mitteilungen der Regierung entgegenzunehmen.

An Entschließungen sind im Hauptausschuß weiter eingegangen:

1. eine fortschrittliche Entschließung betreffend Einsetzung eines ständigen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, die sich im wesentlichen mit der gestern gemeldeten nationalliberalen Entschließung deckt;

2. eine konservative Entschließung, eine Besserung der Lage deutscher Gefangener in Rußland und Frankreich auf alle Weise, soweit nötig auch durch Androhung und Durchführung entschiedener Vergeltungsmaßregeln, durchzusetzen.

wtb. Berlin, 30. Sept. Dem Reichstage sind nachfolgende Gesetzentwürfe zugegangen: Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstages und des Landtages für Elsaß-Lothringen um 1 Jahr, ein Gesetz zum Schutz der Bezeichnungen Nationalstiftung und Marinestiftung, für die Nationalstiftung, für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und für die Reichsmarinestiftung, ferner eine Novelle zum Gerichtskostengesetz zur Gerichtsordnung für Rechtsanwälte und für Gerichtsvollzieher, sowie eine Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiprodukten.

Ernste Worte zur neuen Kriegsanleihe

In der Schlacht bringen die letzten Reserven, in dem Kampf des Geldes die Zeichnungen der letzten Tage die siegreiche Entscheidung. Das Heer erwartet vom Lande, wie das Land vom Heer den Sieg.

Großes Hauptquartier, den 27. Sept. 1916.
Ludendorff.

Weil wir an unser deutsches Volk und seinen Sieg zuversichtlich glauben, opfern wir Blut und Leben freudig dem Vaterland. Wer mag da Geld und Gut ängstlich hüten?

Wilhelmshaven, den 26. September 1916.
Scheer, Admiral.

Wer sein Vaterland liebt, wem die Größe und die Ehre Deutschlands nach wie vor am Herzen liegt, muß zu allen Opfern bereit sein. Jedem Deutschen wird es wohl klar geworden sein, daß wir um unser Dasein kämpfen. Aber es ist auch eine Pflicht der Dankbarkeit an unsere heldenmütigen Truppen, die nun über zwei Jahre in unvergleichlicher Tapferkeit allen Anstürmen einer vielfachen Uebermacht standhalten, dem Reich, der Heeresleitung die Mittel zur Verfügung zu stellen, die notwendig sind, um unsere Feinde zu besiegen und einen ehrenvollen und der gebrachten Opfer werten Frieden zu erlangen.

Brüssel, den 25. September 1916.
Frhr. von Bissing, Generaloberst.

Durchhalten in freudiger Beteiligung an jetziger Kriegsanleihe zum großen Nutzen unserer kämpfenden, heldenhaften Söhne und endgültigen Segen des machtvoll ringenden Reiches.

Berlin, den 25. Sept. 1916.
v. Kluck.

Der Kriegsanleihe zum Geleit!

Das Vaterland ruft auf, ihm die neue Waffe, deren es bedarf, schmieden zu helfen. Die Antwort heißt: Hier sind wir, jeder mit seiner Kraft.

Wer den Hammer rühren könnte, und schlüge nicht mit drein, wie wollte der bestehen?

Berlin, den 23. Sept. 1916.
Wermuth, Oberbürgermeister von Berlin.

Kennt ihr die wahren Absichten Englands und seiner Verbündeten? Zertrümmerung und Vernichtung des Deutschen Reichs ist ihr Kriegsziel. Helfe jedermann, diese nichtswürdigen Pläne zu vereiteln.

Deshalb
Zeichne jedermann Kriegsanleihe!

Berlin, den 24. September 1916.
Dr. Kämpf, Präsident des Reichstags.

Wer aus Verstimmung über den Stillstand des Unterseebootskrieges es ablehnt, Kriegsanleihe zu zeichnen, versündigt sich am Vaterlande, ohne die Energie der Kriegführung zu fördern. Die Opferwilligkeit und Energie des Volkes in der Geldbeschaffung ist ein notwendiges Glied in den Maßregeln, die uns zum Siege führen.

Mannheim, den 25. September 1916.
Bassermann, Major, M. d. R.

Das Ergebnis der 5. Kriegsanleihe ist der zuverlässigste Gradmesser für den Glauben des deutschen Volkes an seine eigene große Zukunft.

Berlin, den 23. September 1916.
M. Erzberger, M. d. R.

Wer gar — und nicht zeichnet,
Hat sich gekennzeichnet.

Stuttgart, den 27. September 1916.
Conrad Hausmann, M. d. R.

Es kann doch kein Zweifel sein, daß es einfache Pflicht jedes Vaterlandsfreundes ist, bereit zu stellen und zu bieten, was er nach seinen Vermögensverhältnissen nur leisten kann.

Wenn das Vaterland weiter nichts von uns verlangt, als gegen hohe Verzinsung disponible Vermögenswerte zu liefern, so ist das im Vergleich zu den Leistungen und Opfern unserer Truppen da draußen wahrlich nicht viel.

Wenn man bedenkt, daß nur so der Krieg gewonnen und schnell gewonnen, damit auch die Sicherung unserer ganzen eigenen Existenz erreicht werden kann, so mag ein jeder nur ohne Zaudern sein Scherflein bringen und der törichten Einwände spotten, die ihn davon abhalten sollen, für sein eigenes Wohl nach Kräften zu sorgen.

Tschunkawe, den 25. Sept. 1916.
v. Heidebrand, M. d. R.

Rüttelt die Säumigen auf! Oft unterbleibt die Zeichnung der Kriegsanleihe nur aus Denkträgheit und Bequemlichkeit. Werdet den Bequemen durch Fragen und Drängen unbequem! Oeffentliche Belehrung und allgemeine Ermahnungen allein genügen nicht. Jeder Einzelne kann und soll auch in seinem Kreise wirken.

Berlin, den 26. Sept. 1916.
Schiffer,
Mitglied des Reichstags und des Abgeordnetenhauses.

Es geht um Leben und Zukunft des Reiches: wer sie sichern will, muß freudig leisten, was die Stunde verlangt.

Berlin, den 24. September 1916.
Dr. Otto Wiemer,
Mitglied des Reichstags und des Pr. Abgeordnetenhauses.

Es geht um Vaterland und Brudervolk, um Freiheit und Recht in der Welt, aber es geht noch um mehr. Es geht auch darum, ob die Wahrheit das Belügen der Welt besiegen kann, und darum, ob sittliche Gedanken regierende Werte sein sollen oder nur Phrasen, die man je nach eigenem Bedarf verschluckt oder ausposaunt. Es geht darum: hält sich die Menschheit oben, daß sie steigen kann, oder beginnt sie von jetzt ab zu sinken? Und da sollt' es noch zweifelhaft sein, ob einer seinen letzten freien Hundertmarkschein zur Kriegsanleihe gibt?

Dresden-Blasewitz, den 26. September 1916.
Fr. Avenarius,
Herausgeber des „Kunstwarts" (Deutscher Wille).

Gut und Blut dem Vaterlande! An den Fronten fließen Ströme des edelsten Blutes für den Schutz der deutschen Erde; möge hinter der Front dafür der Strom des schnöden Mammons fließen!

Köln, den 23. September 1916.
Dr. Jul. Bachem.

Der Bürger gehört dem Staat nicht nur mit seinem Blut, sondern auch mit seinem Gut; er hat nicht nur die Pflicht, den Feind zu bekämpfen, sondern auch die Lasten und Kosten des Kampfes tragen zu helfen. Daher soll jeder auf die Kriegsanleihe die Summe zeichnen, welche seine wirtschaftlichen Verhältnisse ihm ermöglichen.

Donaueschingen, den 25. September 1916.
Paul Laband, Professor der Rechte in Straßburg.

Was die Waffe für unseren Krieger, ist das Geld für unsere Reichsleitung. Wer da hat und nicht leiht, versündigt sich am Vaterlande.

Berlin-Steglitz, den 23. September 1916.
Professor Dr. Dietrich Schäfer.

Selbst Mammons schnödes Geld wird edel, wenn es zur Waffe wird, die wie das Schwert dazu dienen will, das Vaterland zu schützen.

Karlsruhe (Baden), den 24. September 1916.
Hans Thoma.

Vom Tage.

Kein Nachfolger für Wandel.

Berlin, 1. Okt. Die Stelle des stellvertretenden Kriegsministers, die durch den Abschied des Generals von Wandel erledigt ist, wird, wie die „Vossische Zeitung" hört, vorläufig nicht wieder besetzt werden. Es ist anzunehmen, daß der Kriegsminister Wild von Hohenborn die seit Ausbruch des Krieges durch einen Stellvertreter geführten Geschäfte des Kriegsministeriums wieder persönlich leiten wird.

Ministerwechsel in Rußland.

l. Stockholm, 1. Okt. Die neuesten Nachrichten über den Ministerwechsel in Petersburg bringen uns nicht, wie zu erwarten stand, den Rücktritt Stürmers, sondern die Ernennung Protopopows zum Minister des Innern. Stürmers vielbesprochener Rücktritt scheint nach den heute eingelaufenen Nachrichten überhaupt in Frage gestellt zu sein. Eine andere Lesart geht dahin, daß Schuwajew Ministerpräsident werden soll. Das wäre gleichbedeutend mit der Einführung einer Militärdiktatur.

Zum Thronwechsel in Abessinien.

cl. Lugano, 1. Okt. Zu den Ereignissen in Abessinien bemerkt die italienische Presse, daß es sich ausschließlich um die Beseitigung des türkisch-deutschen Einflusses handelt, wozu phantastische deutsche Treibereien erfunden werden. Unbekannt sei allerdings die Haltung Ras Mikaels, der über 100 000 Mann verfüge.

Zur Lage in Griechenland.

wtb. **Sofia**, 30. Sept. „Echo de Bulgarie" schreibt: Der erhaltenden Politik des Königs ist Venizelos' Aktionsprogramm entgegengesetzt. Dieses ist eine unmittelbare Bedrohung Bulgariens. „Paschitsch", schließt das Blatt, „hat Großserbien nach Korfu geführt, wohin will Venizelos Griechenland führen? Es ist zu hoffen, daß die Klugheit und die Festigkeit des Königs einmal den Sieg davon tragen werden."

wtb. **Bern, 1. Okt. Nach einer Meldung der „Tribune" aus Athen wurde für gestern die Uebergabe einer Note des Vierverbandes erwartet, in der energisch die sofortige Erklärung des nationalen Krieges oder bedingungslose Auslieferung allen Kriegs- und Eisenbahnmaterials unter Auflösung des Heeres verlangt werden soll.**

Venizelos.

st. **Haag, 1. Okt.** „Het Vaderland" meldet aus Petersburg: Venizelos hatte eine Unterredung mit dem Korrespondenten des „Rußkoje Slowo" in Athen. Er sagte, daß er nur dann an die Spitze der Regierung treten werde, wenn König Konstantin zugebe, zu der Einsicht gekommen zu sein, daß seine Ratgeber unfähig seien, ihre Aufgabe zu erfüllen, und daß Griechenland nur durch Befolgung des venizelistischen Programms gerettet werden könne. Wenn der König ihn nur infolge des Druckes der ausländischen Mächte zum Mitregieren berufe, werde er entschieden ablehnen und statt dessen an die Spitze der revolutionären Bewegung treten.

Lippisches.

Detmold, 2. Oktober 1916.

Unsere Helden.

Auf dem Felde der Ehre sind ferner den Heldentod gestorben:

Aus Salzuflen der Gefreite Anton Kewitz vom Inf.-Regt. Nr. 15, 1. Komp., Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Lippischen Kriegsverdienstkreuzes, am 12. September im blühenden Alter von 23 Jahren.

Nach elfmonatigem Vermißtsein erhielt die Witwe Marie Vogler in Salzuflen die traurige Bestätigung, daß ihr Ehemann, der Landsturmann Julius Vogler vom Res.-Inf.-Regt. Nr. 60, 12. Komp., am 17. Oktober 1915 den Heldentod in Feindesland gefunden hat.

Aus Meiersfeld bei Detmold starb der Unteroffizier Wilhelm Wieneke von der 9. Komp. unseres Heimatregiments am 13. September im 30. Lebensjahre den Heldentod.

Aus Oettern bei Heiden starb infolge seiner schweren Verwundung der Musketier Simon Meinert von der 9. Kompagnie unseres Heimatregiments im blühenden Alter von 22 Jahren den Heldentod. Nach neuntägiger schweren Verwundung ist Simon Meinert in einem Lazarett sanft entschlafen. Am Sonnabend fand unter großer Teilnahme seine Beerdigung vom elterlichen Hause aus statt. Der einzige Sohn der Familie Meinert sinkt mit ihm ins Grab.

Aus Eichholz bei Detmold starb der Gefreite Wilh. Grefe vom Landw.-Inf.-Regt. Breslau, 1. Komp., am 18 Mai v. Js. im 30 Lebensjahre den Heldentod. Erst jetzt hat seine Gattin die traurige Bestätigung seines Todes erhalten.

An der Somme fiel in heißem Ringen Hermann Heidbrink aus Augustdorf. Unter einem biederen Aeußeren barg er ein ehrliches und gutes, sonniges Gemüt.

Auszeichnungen und Veränderungen.

Im Amtsblatt werden folgende Auszeichnungen und Veränderungen bekanntgegeben:

Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Fürst haben geruht, den Geh. Regierungsrat Kirchhoff in Brake auf sein Nachsuchen unter Gewährung des gesetzlichen Ruhegehaltes und gnädigster Anerkennung langjähriger treuer Dienstführung und unter Verleihung der von der verewigten Fürstin Pauline gestifteten silbernen Verdienstmedaille am Bande zum 1. Oktober d. Js. in Gnaden seines bisherigen Amtes zu entbinden.

*

Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Fürst haben gnädigst geruht, den Amtsgerichtsrat z. D. Marten in Stift Cappel auf sein Gesuch zum 1. Oktober d. Js. unter Gewährung des gesetzlichen Ruhegehalts und gnädiger Anerkennung treuer Dienstführung in den Ruhestand zu versetzen.

*

Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Fürst haben gnädigst geruht, dem Amtsgerichtsrat Marten in Stift Cappel aus Anlaß seines Scheidens aus dem Staatsdienste das Ehrenkreuz 4. Klasse, 1. Abteilung des Fürstlich Lippischen Hausordens zu verleihen.

*

Der Amtsgerichtsrat a. D. Heinrich Marten, bisher in Stift Cappel, ist vom 1. Oktober d. Js. an als Rechtsanwalt bei Fürstlichem Amtsgericht Lemgo und bei Fürstlichem Landgericht Detmold mit dem Wohnsitz in Lemgo zugelassen.

*

Der Durchlauchtigste Fürst haben gnädigst geruht, dem als Rechtsanwalt zugelassenen Amtsgerichtsrat a. D. Heinrich Marten in Lemgo für die Dauer der Rechtsanwaltstätigkeit den Titel „Justizrat" zu verleihen.

*

Die Versehung der Geschäfte des Vorstandes des Fürstlichen Verwaltungsamts Lipperode-Cappel ist vom 1. Oktober d. Js. bis auf weiteres dem Herr Bürgermeister Spelge in Horn übertragen.

Die Geschäfte der Steuerrendantur für den Verwaltungsamtsbezirk Lipperode-Cappel sind vom 1. Oktober d. Js. an der Fürstlichen Steuerkasse Detmold übertragen.

*

Mit Höchster Genehmigung sind die Geschäfte des Stiftsrentmeisters des Stifts Cappel vom 1. Oktober d. Js. an dem Fürstlichen Rat Max Quentin aus Obercassel an Stelle des in den Ruhestand getretenen Amtsgerichtsrats Marten übertragen worden.

*

Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Fürst haben gnädigst geruht, dem Regierungssekretär Rechnungsrat Gustav Hendeß in Detmold die erbetene Versetzung in den Ruhestand zu erteilen und ihm gleichzeitig in Anerkennung langjähriger treuer Dienste den Titel

„Geheimer Rechnungsrat"

zu verleihen.

*

Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Fürst haben dem Bauerrichter Spieker in Belle aus Anlaß seines Scheidens aus dem Dienste die Fürstlich Lippische goldene **Verdienstmedaille** gnädigst zu verleihen geruht.

*

Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Fürst haben gnädigst geruht, dem Privat-Forstaufseher Fritz Depping in Nösingfeld die Fürstlich Lippische silberne **Verdienstmedaille** zu verleihen.

*

Der Kriegsbeschädigte Fritz Petri zu Hohenhausen ist zum Standesbeamten und der Kaufmann Ferdinand Koch daselbst zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Hohenhausen II ernannt worden.

Es ist bestimmt, daß im Fürstentum Lippe Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe in der Zeit zwischen dem 26. September und 15. November 1916 an ihre zur Feldarbeit verwendeten schweren Arbeitspferde, Arbeitsochsen oder Zugkühe neben den bisher bewilligten noch folgende

Winterhalbjahr 1916/17
Gruppen-Unterricht :: Einzel-Unterricht
Ausführlicher Lehrplan frei.
Privat-Handelsschule
Blunck & v. Boehn
Hohenzollernstr. 26 CASSEL am Uhrturm.
3737

Der Feind lauert gespannt

auf das Ergebnis der Kriegsanleihe, denn seine letzte Hoffnung ist, uns wenigstens wirtschaftlich niederzuringen. Doch diese Hoffnung muß ebenfalls zuschanden werden. Drum sorge jeder nach seinen Kräften für einen vollen Erfolg der Kriegsanleihe — auch auf die kleinste Zeichnung kommt es an. Zeigt der Welt, daß wir nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich nach wie vor auf festen Füßen stehen!

weitere Hafermengen aus ihren Vorräten verfüttern dürfen:

a) an die schweren Arbeitspferde 3 Pfund für den Tag oder 1½ Zentner für den ganzen Zeitraum,
b) an die Arbeitsochsen 1½ Pfund für den Tag oder ¾ Zentner für den ganzen Zeitraum,
c) an die Zugkühe unter Beschränkung auf ein Gespann und vorbehaltlich der Genehmigung der L. W.-G. oder V. W.-G. bezw. des Verwaltungsamts oder Magistrats 1½ Pfund für den Tag oder ¾ Zentner für den ganzen Zeitraum.

— **Die Fürstlich Lippische Regierung** (Schulabteilung) macht bekannt: Wir veranlassen die Lehrer und Lehrerinnen des Landes hierdurch, die Schulkinder zum Sammeln von Kastanien und Eicheln während der Ferienzeit, in der sie nicht zu Erntearbeiten herangezogen werden, anzuhalten. Ein Zentner Eicheln wird mit 6 Mk., ein Zentner Kastanien mit 4.50 Mk. bezahlt.

Es ist noch immer von großer Wichtigkeit, daß zinnhaltiges Altmaterial mit Hilfe der Schulen gesammelt werde. Wir verweisen deshalb noch einmal auf unsere Rundverfügung vom 1. Mai d. Js. (Nr. 1505). Da in Truppenstandorten die Garnisonverwaltungen vom Generalkommando als Sammelstellen bestimmt sind, geben wir den Herren Lehrern abnheim, sich wegen der Ablieferung der gesammelten alten Gegenstände mit den Garnisonverwaltungen in Verbindung zu setzen. — Das Ers.-Batl. des Metzer Inf.-Regts. Nr. 98 in Blomberg und das des 67. Inf.-Regts. in Lemgo haben sich bereit erklärt, falls es sich um größere Mengen handelt, diese nach vorheriger Mitteilung abholen zu lassen

Erntedank.

Wenn die Früchte des Feldes geborgen, die Wiesen gemäht, und die Obstbäume ihres Segens beraubt waren, da sammelten sich unsere Altvordern zu löblichem Tun. Die Kirchen wurden mit Laub- und Tannengewinden, bunten Blumen und schweren Fruchtkränzen aufs beste geschmückt, und auf dem Altar wurden die köstlichsten Speis- und Dankopfer dargebracht, Prachtstücke von den Erzeugnissen der Felder und Gärten, einzeln oder in Körben, Schalen, Schüsseln. In riesigen Kürbissen, die die Randstücke bildeten, waren mit geschickt geführtem Messer Sprüche, Widmungen, Monogramme eingeschnitten. Den Hintergrund am Altar umsäumten letzte Garben, zu Mandeln gruppiert; darüber schwebten in breiten Ampeln die vom Bauer gehaßten und täglich bekämpften Unkräuter, geschmackvoll in großen Sträuchern oder Gehängen zusammengefaßt. Die ausgestellten Früchte wurden sinnig den Armen der Gemeinde zugeteilt.

Auch in diesem Jahre ist uns eine gute Ernte beschieden gewesen, und wenn wir euch nicht in Ueberfluß schwelgen können, so haben wir doch auch keinen Mangel gehabt. Trösten können wir uns auch mit unseren Verfahren, die es nicht besser, sondern vielfach schlimmer gehabt haben. In diesem Sinne haben wir auch mit Interesse von den alten lippischen Maßnahmen Kenntnis genommen, von denen vorlängst in der „Lippischen Landeszeitung" die Rede war, und die uns ganz neuzeitlich anmuten. Nicht gesagt darin wurde, daß unsere Alten vor 100 Jahren schon „K-Brot" gekannt haben, das man damals Sparbrot nannte. Es bestand aus folgender Mischung: ¼ Scheffel Weizen, ¼ Roggen, ½ Hafer, ½ Gerste und ½ Kartoffeln. Ueber seine Vorzüge lesen wir in einer alten handschriftlichen Aufzeichnung: „Es ist sehr nahrhaft, mild und kommt beträchtlich wohlfeiler, als nach der gewöhnlichen Mischung".

Selbst die Höchstpreise sind schon dagewesen. Schon Kaiser Julian setzte 363 n. Chr. solche fest, als in Antiochia eine Hungersnot ausbrach. Und die Folgen? Die Zufuhr blieb aus. — Man sieht, daß es mit den sehr gepriesenen Fortschritten der Zivilisation in mancher Beziehung nicht weit her ist. L.

— **Die Goldankaufsstelle Detmold** hat aus Anlaß der 1000sten Ablieferung von Goldsachen dem Sextaner des Gymnasiums Leopoldinum Hans Achim Luckwald das Werk: „Unser Seekriegsbuch" von Walther Stein verliehen, welches beim letzten Schulschluß dem Schüler vom Direktor überreicht wurde.

— **Ressource Detmold.** Ueber die Mitwirkenden an dem unter dem Protektorat des Herrn Oberbürgermeisters Wittje stehenden Vortragsabend morgen, Dienstag, den 3. Oktober, abends 8½ Uhr, lauten die Pressberichte ganz hervorragend. Richard Gellert, den Detmoldern durch seine erfolgreiche darstellerische Tätigkeit bestens bekannt, hat mit seiner Vortragskunst in vielen Städten große Anerkennung gefunden. Er wird Werke der namhaftesten Dichter ernsten und heiteren Inhalts bringen. In dem jungen Pianisten Rich. Wilens werden wir einen Meister des Klavierspiels kennen lernen, der sich durch den seelenvollen Ausdruck und seine eminente Kunstfertigkeit die Herzen im Sturm erobern dürfte. Ihm ist es — wie Herrn Gellert — vergönnt gewesen, vor hohen Fürstlichkeiten seine Kunst ausüben zu dürfen. Frl. Gertrud Schröder, eine Schülerin der Kammersängerin Cohnbley-Hinken-Würzburg verfügt über ein selten feines Stimmaterial. Ueber ihre Kunst zu urteilen, wird das Publikum Gelegenheit finden. Aus dem reichhaltigen, künstlerisch gewählten Programm seien vor allem die symphonischen Etüden von Schumann, eines der größten Werke des Meisters hervorgehoben. Im Interesse der wohltätigen Sache ist ein starker Besuch wohl zu erwarten, zumal die Eintrittspreise sehr mäßig gestellt sind. Der Vorverkauf in der Hinrichsschen Hofbuchhandlung wird Dienstag Der Vorverkauf in der Hinrichsschen Hofbuchhandlung wird Dienstag abend um 7 Uhr geschlossen.

— **Lippischer Kunstverein.** Nach einer langen Pause von drei Jahren soll am Dienstag, den 3. Oktober, in der Turnhalle des Gymnasiums wieder eine Kunstausstellung eröffnet werden. Der Lippische Künstlerbund hat eine Sammlung vortrefflicher Werke zusammengestellt, die von regem Fleiß und tüchtigen Fortschritten zeugen. Viele Gemälde namhafter Künstler sind aus Berlin, München, Wien usw. eingetroffen und zeigen, daß auch jetzt, während des Krieges, die ernste Kunst gepflegt und fleißig gearbeitet wird. Die Namen v. Brandis, Kayser-Eichberg, Prof. Hölbe sind unsern Lesern von früheren Ausstellungen her bekannt; außerdem schickte der bekannte Künstler C. v. Blaas eins seiner besonders anziehenden Gemälde, Prof. Kallmorgen, Hans Mooschen, Schuster-Woldan, Prof. Impwirth-Wien u. a. m. sind mit ausgezeichneten Werken vertreten. Der Münchner Künstler H. Lietzmann, Neffe des berühmten Generals L., sandte uns seine prachtvollen Holzschnitte, die von tiefernster Stimmung zeugen. — Für die Mitglieder des Lippischen Kunstvereins ist der Eintritt frei, fehlende Mitgliedskarten mit Losnummern werden an der Kasse ersetzt. Die Eröffnung der Ausstellung, zu der Einladungen ergangen sind, findet Dienstag um 11 Uhr vormittags statt.

— **Bildungsverein.** Dem Vorgang des Vaterländischen Frauenvereins folgend hatte der Vorstand des Bildungsvereins auch seine Mitglieder aufgefordert, durch Zahlung kleinerer Beiträge sich an der Zeichnung der 5. Kriegsanleihe zu beteiligen. Der Aufruf hat gut gewirkt. Das Resultat ist schon recht erfreulich — aber viele, recht viele stehen doch noch abseits. Niemand darf fehlen, das muß sich jeder ins Gewissen rufen! Denkt an den englischen Frieden, der uns verheißen ist! Noch ist es Zeit! Auch auf diesem Wege ruft der Vorstand jedem Bildungsvereinsmitglied zu, die Gelegenheit nicht zu versäumen. Gerade durch die kleinen Beiträge eines starken Vereins kann eine Masse zusammenkommen. Es wird nochmals darum gebeten, die Zeichnungen bis zum Mittwochabend dem Vorsitzenden anzumelden. — Ueber das Winterprogramm wird demnächst berichtet werden.

— **Stenographie-Kursus.** Der Vorstand des hiesigen Stenographen-Vereins „Hermann" veranstaltet auch in den Monaten Oktober bis Dezember d. J. für Herren und Damen bei mäßigem Entgelt einen Anfängerkursus in dem weitverbreiteten, rühmlichst bewährten und äußerst leicht erlernbaren deutschen Einigungssystem „Stolze-Schrey" (Vereinfachte Kurzschrift). Willkommen sind Personen jeden Standes und Alters, insbesondere auch Kriegsbeschädigte. Anmeldungen werden am Dienstag, den 3. Oktober, abends von 8½ Uhr ab, in dem Vereinslokal, Gasthof „Teutoburger Hof" (Wiesand), Exterstraße, entgegengenommen; daselbst wird auch jede gewünschte Auskunft gern erteilt

— **Das „Neue Lichtspielhaus"** eröffnet seine Pforten wieder täglich nachmittags um 4 Uhr. Von 4 bis 11 Uhr finden ununterbrochen Vorführungen statt, und ist somit bei den langen Winterabenden für angenehme Unterhaltung gesorgt. Der neue Spielplan bietet des Interessanten und Sehenswerten sehr viel, u. a. führt die Kriegsschau den Beschauer ohne Gefahr in Kriegsgelände, und zeigt in anschaulichen und lebenswahren Bildern das Kriegsleben. Das übrige Programm bietet gleichfalls Gewähr für angenehme Unterhaltung.

— **Sammeln von Brennesseln und Mehlbeeren.** Die Anregung des Magistrats hat bewirkt, daß vom 18. August bis Ende September dieses Jahres nahezu 12 Zentner getrocknete Brennnessel in der alten Schule am Markte abgeliefert sind, für die den Ueberbringern 81.66 ℳ ausgezahlt werden konnten. In der Hauptsache haben zu diesem Resultat mit 4½ Zentnern die Verwundetenkompagnien unserer beiden Ersatz-Bataillone beigetragen und vom Gymnasium, der Realschule, dem Lyzeum und den Volksschulen in Detmold, Berlebeck und Bentrup sind zusammen auch über 2 Zentner gesammelt worden. Die Schulen könnten sich an der verdienstvollen, patriotischen Arbeit noch mehr, als bisher, beteiligen. Wenn aber neben ganzen Schulen auch im Uebrigen zumeist Kinder die Brennessel gesammelt haben, so muß darauf hingewiesen werden, daß man die ganze Sache nicht bloß Kindern überlassen sollte und daß sich auch unter der erwachsenen Bevölkerung zahllose nicht voll beschäftigte Personen befinden, welche sich mit ihr, wie unsre Kriegerfrauen, einen ganz namhaften Verdienst verschaffen könnten. Ungezählte Mengen von Brennesseln stehen an unsern Hecken und Waldrändern, und die Bezahlung von 7 ℳ für den Zentner stellt bei müheloser Beschäftigung einen hohen Verdienst dar, wie er insbesondere für Frauenarbeit selten geboten wird. Also geht in die Felder und Fluren, auch Ihr Erwachsenen und sammelt Brennesseln! Ihr beschafft uns dadurch die für unsere Bekleidung so nötige Spinnfaser und erleichtert dem ganzen Vaterlande das „Durchhalten". Sage niemand, das ist Kinderarbeit, für sie sind wir zu schade. Das Vaterland ruft, und jeder soll dem Rufe folgen.

Noch leichter als das Sammeln der Brennesseln ist das der roten Früchte unseres Weißdorns, die ja gerade auch bei uns massenhaft zu finden sind. Aber die Mehlbeeren, wie man die Früchte auch nennt, müssen ganz zusammengeschrumpft und innen vollständig trocken sein. Zwei Angebote von Beeren, bei denen diese Bedingung nicht erfüllt war, mußten zurückgewiesen werden. Für das Pfund getrockneter Weißdornfrüchte werden 10 Pfg. gezahlt.

— **Vom Gilbhard.** So nannten die Alten den Monat Oktober, weil er die Zeit der vergilbenden Blätter ist, da die Abhänge unseres Teutoburger Waldgebirges in den buntesten Farben schillern und die Natur noch einmal ihre letzten Reize entfaltet. Auch der Oktober ist noch ein Erntemonat, und sein Name Weinmonat hat in Weingegenden einen ganz absonderlichen Klang, angesichts des „Neuen", der nicht immer einmal Dreimännerwein zu sein braucht. An die Erntezeit erinnern auch noch manche alte Bräuche, die ehemals auch unter uns im Eichwange waren und vielfach an das Oktoberpferd der Römer im klassischen Altertum erinnern. Kirchweihen und Kirmesfeste fanden vorzugsweise im Oktober statt, und wenn trotzdem Kaiser Joseph von Oesterreich bestimmte, daß das Kirchweihfest im Oktober gefeiert werden sollte, so war das nur eine Maßnahme, um den Leuten in der Heimat des Donauwalzers zu Gemüte zu führen, daß man nicht alleweil Kirchweih feiern könne. — Von den Lostagen des Oktober ist St. Gallus (16. Oktober) der wichtigste.

Amt Lage.

Pivitsheide, 1. Okt. In der Nacht vom 31. August zum 1. September d. Js. sind aus der unverschlossenen Rauchbühne der Geschwister König, hier, ungefähr 30 Pfund Speck und 2 Schinken von etwa 40 Pfd. gestohlen worden, die gestohlenen Lebensmitteln haben einen Wert von 150 Mk.

Amt Sternberg-Barntrup.

Alverdissen, 2. Okt. Die Beträge, die die Kinder der hiesigen Schule zur 5. Kriegsanleihe zeichneten, ergaben 4295 ℳ. Diese Summe ist ein schönes Zeugnis für die rege Anteilnahme, die der Kriegsanleihe in hiesiger Schulgemeinde entgegengebracht wird.

Aus den Nachbargebieten.

Steinheim, 28. Sept. Der gestrige Krammarkt war nur mit zwei Buden bestanden, der Viehmarkt war gut besucht. 6 Wochen alte Schweine kosteten 10—16 Mk., je nach Güte. Stangen bis ½ Jahr alt 45—50 Mk. Rindvieh war nicht aufgetrieben. Der Markt war um 9.30 Uhr vollständig geräumt.

wtb. **Bückeburg**, 29. Sept. Bei der Förderung einer Maschine verunglückte heute mittag im Lieth-Stollen des Bergamts Obernkirchen ein Maschinist tödlich. Ein Obersteiger, der sich mit mehreren Bergleuten in die Grube begab, um die Retungsarbeiten einzuleiten, wurde durch Kohlenoxydgas betäubt. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben bei dem Obersteiger und drei Bergleuten erfolglos.

Bückeburg, 29. Sept. Der Schüttingbund, eine Vereinigung niedersächsischer Schriftsteller und Künstler, wird seine diesjährige Herbsttagung unter dem Vorsitz des Geheimen Justizrats Weichsel-Hildesheim am 2. Oktober im hiesigen Ratskeller abhalten. Für den Nachmittag ist eine Besichtigung der Stadt und der Umgebung geplant.

Bad Pyrmont, 30. Sept. Auf dem Schellenhofe bei Friedensthal brach gestern abend ein Schadenfeuer aus. Eine Scheune der Firma A. Hodenberg brannte mit wertvollem Getreide ab. Es wird Brandstiftung angenommen. Seit Beginn des Krieges ist dies der fünfte Brand.

Morgen-Depeschen.

Eigene Drahtnachrichten der Lippischen Landes-Zeitung.

Zum Geburtstage Hindenburgs.

wtb. Berlin, 2. Okt. **Zu dem heutigen Geburtstage Hindenburgs erinnern die Blätter daran, daß der Kaiser selbst anerkannt habe, wie der siegreiche Beschützer unserer Ostfront ein Liebling des deutschen Volkes geworden ist, und welche Befriedigung bei Volk und Heer seine Berufung auf den Posten des Chefs des Generalstabes hervorgerufen habe, auch daß das Vertrauensverhältnis innerhalb der Obersten Heeresleitung, wie auch ihr Zusammenarbeiten mit der politischen Zentrale durch die Berufung Hindenburgs an Einheitlichkeit nur gewinnen konnte, wird hervorgehoben.**

Im „Lokalanzeiger" heißt es:

Noch stehen uns schwere Kämpfe bevor, aber wir fühlen alle, daß uns das Zusammenwirken der strategisch begabtesten Kräfte einen günstigen Ausblick in die Zukunft eröffnet.

Der Berliner Königsplatz mit dem Bismarckdenkmal und dem Eisernen Hindenburg, zu dessen Füßen drei riesige Geburtstagssträuße lagen, bot schon in den ersten Vormittagsstunden ein bunt bewegtes Bild. Mittags traten 2000 Sänger des Großberliner Sängerbundes vor dem Haupteingang des Reichstages als Mittelpunkt einer Kundgebung zum Besten des Opfertages für die deutsche Flotte zusammen. Die an allen Straßen Großberlins tätigen Sammler konnten abends auf ein gutes Ergebnis zurückblicken.

Aus Dänemark.

tu. Kopenhagen, 2. Okt. **Die innere Krise hat nunmehr vorläufig den Abschluß gefunden. Das Kabinett Zahle bleibt bis auf weiteres erhalten, die Neuwahlen werden vermieden. Der Gedanke eines Koalitionsministeriums ist in außerordentlich schwacher Form durchgeführt, indem zu den neuen radikalen Mitgliedern das Kabinett Zahle jetzt ein konservativer, linksparteilicher und sozialdemokratischer Minister ohne Portefeuille tritt. Die Auswahl dieser neuen Leute kann nicht mehr als eine Art Kontrolle über das radikale Parteiministerium sein, dessen unbestrittene Mehrheit unerschüttert bleibt, wenn es sich auch verpflichtet hat, keine parteiumstrittene Fragen vorzubringen. Ein Novum ist der Eintritt des Sozialdemokraten, den der gestern schleunigst einberufene Parteitag mit großer Mehrheit gewählt hat, um dadurch Neuwahlen zu verhindern. In dem stark literarisch gefärbten Kabinett Zahle ist Stauning neben Edvard Brandes und Ove Rode der dritte Dramatiker.**

General Rennenkampf.

tu. **Stockholm**, 2. Okt. **Der russische General Rennenkampf, der seine so rasch geschwundenen militärischen Lorbeeren jetzt auf dem weniger gefährlichen Gebiete der Landwirtschaft zu suchen scheint, hat in der Krim in der Nähe von Simferopol 1000 Deßjatinen Ackerland aus den von dortigen Bauern deutscher Herkunft beschlagnahmten Ländereien käuflich erworben. Der Kaufvertrag wurde auf höhere Anordnung hin innerhalb 47 Stunden abgeschlossen und von der Regierung bestätigt. Der Kaufpreis beträgt einschl. aller Gebäulichkeiten, alles toten und lebenden Inventars, 285 Rubel für die Deßjatine. Bei einem dort gegenwärtig geltenden Preise ausschließlich aller Gebäulichkeiten und Inventar von 800 bis 900 Rubel ist das eine bequeme Art, das deutsche Joch abzuschütteln.** (Vossische Zeitung.)

Die Schwierigkeiten des französischen Transportwesens.

wtv. Bern, 2. Okt. **„Temps" schreibt über die Schwierigkeiten des französischen Transportwesens unter anderem:**

Die gegenwärtige Lage kann nicht ohne Schädigung der wirtschaftlichen Interessen fortdauern, die Sicherheit, Wohlfahrt und Zukunft des Landes, vielleicht sogar der Ausgang des Krieges wird dabei in Frage gestellt. Es fehlt an Wagen und Pinassen, um für die Arbeitsleute und Industriellen, die größtenteils für die nationale Verteidigung arbeiten, die ankommenden Kohlen und Rohmaterialien heranzuschaffen.

Die Kämpfe im Osten.

tu. **Budapest**, 2. Oktober. **„Az Est" meldet: Einer Bukarester Meldung zufolge weist die letzte amtliche Verlustliste der rumänischen Armee bisher mehr als 71 000 Mann und 3200 Offiziere auf.**

Bulgarenfreundliche rumänische Orte.

tu. **Konstantinopel**, 2. Okt. **Aus Sofia wird hierher gemeldet, daß gegenüber der bulgarischen Donaustadt Sistow am rumänischen Ufer mehrere Ortschaften bulgarische Flaggen hißten. Es scheint, daß in der Walachei eine starke Bauernbewegung im Gange ist, die an die Bewegung vor acht Jahren erinnert.**

Ministerrat in Italien.

tu. **Lugano**, 2. Okt. **Am Sonnabend fand in Rom ein Ministerrat statt, an dem alle Minister bis auf Carano, Orlando und dem Marineminister Corsi teilnahmen. Nach dem „Secolo" hat Sonnino neben minder Wichtigem über die Vorgänge in Griechenland und über Abessinien gesprochen. Griechenlands Teilnahme am Kriege, sagte er, wird dem Lande lediglich den Vorteil bringen, daß es die im zweiten Balkankriege offen gebliebenen Fragen zu seinen Gunsten wird lösen können. In der gleichen Sitzung wurde beschlossen, den geraubten Palazzo Venetia zu einem Museum für die italienische Geschichte und Kunst zu verwenden.**

Der Umsturz in Abessinien.

tu. **Lugano**, 2. Okt. **Der Umsturz in Abessynien ist, wie aus den Besprechungen der italienischen Presse hervorgeht, offenbar auf Treibereien der Entente zurückzuführen. Der abgesetzte Lidsch Jasin wird nach berühmten Mustern als Werkzeug deutscher Agenten hingestellt, sein Nachfolger Maconnea aber als begabter Mann, der gute Beziehungen zu Europa garantiere.**

„Secolo" teilt weiter mit, daß nunmehr das italienisch-englisch-französische Abkommen über die Verteilung der einzelnen Zonen in Abessynien zur Anwendung gelange, und daß der letzte Ministerrat sich unter diesem Gesichtspunkte mit den Ereignissen beschäftigte.

Offenbar hält die Entente den Zeitpunkt für gekommen, um den letzten selbständig gebliebenen afrikanischen Staat, der jahrzehntelang alle Eroberungsversuche erfolgreich abgeschlagen hat, aufzuteilen. (Frankf. Ztg.)

Die Ereignisse in Griechenland.

tu. **Kopenhagen**, 2. Okt. **„Berlingske Tidende" erfährt, daß auf Kreta eine Schlacht zwischen Venezelisten und Antivenezelisten entbrannt sei.**

tu. **Bern**, 2. Okt. **Ein Mitarbeiter des „Petit Journal" in Athen meldet, König Konstantin sei von einer Erkältung befallen, welche die Aerzte etwas beunruhige. Trotzdem habe der König andauernd Besprechungen mit den Ministern und den anwesenden Generalstabsoffizieren.**

tu. **Basel**, 2. Okt. **Aus Paris meldet „Havas": Venizelos und Koduriotis richteten aus Kanea an Briand folgendes Telegramm:**

Auf die Nachricht von den neuen und glänzenden Erfolgen der französischen Truppen und der tapferen Verbündeten an der Sommefront schätzen wir uns glücklich, auf das wärmste an der Freude der befreundeten Nation teilzunehmen und wünschen ihr heiß den Enderfolg.

Briand beauftragte den französischen Konsul in Kanea, Venizelos und Koduriotis zu danken und ihnen mitzuteilen, wie sehr er für die Wünsche empfänglich sei, die ihm für den Sieg der Alliierten ausgesprochen wurden.

wtb. **Athen**, 2. Okt. (Reuter.) **Das Kriegs- und Marineministerium haben strenge Maßnahmen getroffen, um zu verhüten, daß sich Offiziere den Aufständischen anschließen. Drei Schiffskapitäne wurden verhaftet.**

tu. **Basel**, 2. Okt. **Die „Agence Havas" will aus Athen erfahren haben, daß die ganze Provinz von Costoritza (Westmazedonien) mit samt der Gendarmerie sich der revolutionären Bewegung angeschlossen habe.**

Die provisorische Regierung richtete an die Behörden von Kreta folgende Weisungen: Wir ersuchen die Behörden der Insel, ihre Funktionen wie bisher auszuüben und sich in dienstlichen Fragen an die provisorische Regierung zu richten, anstatt an die Athener Regierung.

General Satiris ist zum Chef des Generalstabes ernannt anstelle des Generals Moschopulos, der einen Urlaub von 45 Tagen erhalten hat. (Frankf. Ztg.)

Die Wehrpflicht in Australien.

tu. Amsterdam, 2. Okt. **Der australische Landesverteidigungsminister kündigt an, daß am 2. Oktober alle wehrkräftigen Männer zwischen 21 und 45 Jahren einberufen werden sollen. Bis zum 20. September hatten in Australien 319 000 Mann Dienst genommen. Die Arbeiterpartei des australischen Staates Viktoria nahm eine Resolution gegen die Wehrpflicht an. Der Premierminister von Neuseeland hat mit 6 andern Ministern ein Rundschreiben versandt, worin er die Ausschließung des australischen Premierministers Hughes aus der politischen Arbeiterpartei mißbilligt.** (Vossische Zeitung.)

Gerichtssaal.

Strafkammersitzung.

Detmold, den 30. September 1916.

Vorsitzender: Landgerichtspräsident Preuß; Vertreter der Anklagebehörde: Assessor Brandes.

Vanille-Puddingpulver vor Gericht. Unter der Anklage, sich durch die Bezeichnung seines Fabrikats strafbar gemacht zu haben, hatte sich der Zuckerwarenfabrikant H. G. aus Bad Salzuflen zu verantworten. Der Angeklagte stellt seit längerer Zeit ein Fabrikat her, dessen Rezept er von dem Apotheker Dr. Krecke in Bad Salzuflen käuflich erworben hatte. Er bezeichnet das Fabrikat als Vanille-Puddingpulver, das schließlich wegen seiner Güte gern gekauft worden. G. sollte nun gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßen haben, indem sein Fabrikat als Vanille-Puddingpulver bezeichnete, während er doch Vanillin dem Pulver zusetzte, um dieses im Geruch zu verschönern. Das Schöffengericht Salzuflen hatte den Angeklagten aufgrund des § 11 des Nahrungsmittelgesetzes zu 150 ℳ Strafe verurteilt. Gegen das Urteil hatten sowohl der Angeklagte wie die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Strafkammer hob das Urteil des Schöffengerichts auf und sprach den Angeklagten frei. In der Begründung des Urteils wurde ausgeführt, daß es die Strafkammer dahingestellt sein lasse, ob G. in objektiver Beziehung gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßen habe. Vanille wie Vanillin sei nach den Urteilen der Sachverständigen kein Nahrungsmittel, sondern diene lediglich nur zur Verschönerung des Puddingpulvers. Das Fabrikat sei durch den Gerichtschemiker Dr. Ullrich untersucht und dieser habe auch an der Bezeichnung Vanille-Puddingpulver nichts auszusetzen gehabt. Der Angeklagte habe sich daher für berechtigt gehalten, die Bezeichnung weiter zu führen. Die Strafbarkeit nach dem § 11 des Nahrungsmittelgesetzes könne nur dann eintreten, wenn dem Angeklagten bekannt gewesen wäre, daß aufgrund der Bezeichnung schon Bestrafungen erfolgt seien. Als ihm dieses mitgeteilt sei, habe er sofort die Aufschrift auf den Päckchen geändert.

Steuerhinterziehungen sollte der Kaufmann J. M. zu Oerlinghausen begangen haben. Er hatte einem Kaufmann Windmüller in Oerlinghausen eine Anzahl Kühe geliefert, die dieser schlachten ließ, worauf das Fleisch durch den Angeklagten nach Hamburg gesandt wurde. Hierin erblickte die Strafbehörde eine Beteiligung an dem Geschäft des W. und da der Angeklagte dieses nicht zur Gewerbesteuer angemeldet hatte, eine Uebertretung der gesetzlichen Vorschriften. Ferner hatte er ein Schwein in Asemissen gekauft, ohne im Besitze eines Gewerbescheins zu sein. In beiden Fällen hatte M. einen Strafbefehl in Höhe von je 45 ℳ erhalten, gegen die er jedoch Einspruch erhob. Vom Schöffengericht Oerlinghausen war er in beiden Fällen verurteilt. Seine Berufung gegen die Urteile hatten insofern Erfolg, als das Verfahren wegen Aufsuchen von Bestellungen ohne Gewerbeschein eingestellt wurde. Wegen Nichtanmeldung als Teilhaber an einem Gewerbe blieb die vom Schöffengericht Oerlinghausen erkannte Strafe bestehen.

Die Hühner des Bauunternehmers F. M. in Blomberg sollten in einem Nachbargarten Schaden angerichtet haben. M. hatte einen Strafbefehl in Höhe von 10 ℳ erhalten, weil er seine Hühner ohne Aufsicht gelassen hatte, sodaß diese imstande waren, die Gartenfrüchte des Nachbars erheblich zu beschädigen. Der Angeklagte bestritt, daß es seine Hühner gewesen seien, die den Schaden angerichtet hätten; er habe seine Hühner draußen stets beaufsichtigt. Das Schöffengericht Blomberg hatte auf eine Geldstrafe von 10 ℳ erkannt. Auf die Berufung des Angeklagten erkannte die Strafkammer auf Freisprechung.

In einer Privatbeleidigungsklage, die sich gegen eine Frau K. in Detmold richtete, kam ein Vergleich zustande, nach welcher Frau K. die beleidigenden Ausdrücke, wenn sie diese gebraucht habe, zurücknahm und die Kosten des Verfahrens tragen will.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Der dritte Kriegsherbst.

Schon fuhr die letzten Erntegarben — der Landmann in die Scheuern ein.
Nun läßt der Herbst in bunten Farben — noch einmal leuchten Busch und Hain,
Dann aber lichtet er die Wälder, — der Wind weht über Stoppelfelder
Und purpur glüht zum Herbstanfang — des wilden Weines Blattgerank.

Der Sommer sank und still und leise — mit ihm die neue Sommerzeit,
Nun weckt die Uhr in alter Weise — uns zu gewohnter Tätigkeit,
Sie kündet uns mit ernstem Schlage — die Stunden, die sich reihn zum Tage,
Die Tage fliehn, der Sommer schwand, — der dritte Kriegsherbst kam ins Land!

Nun gilt's auch ihn zu überwinden, — wie man die andern überwand,
Ob auch aus tausend Höllenschlünden — noch grausam loht der Feuerbrand,
Ob sich auch neue Wolken türmen, — und wilder noch die Feinde stürmen,
Alldeutschlands Trutzlied klingt hinaus: — Wir halten aus in Sturmgebraus.

Wir halten aus! — Mag Schreck und Grausen — die Welt erfüll'n mit wildem Weh,
Der Herbst begann, die Stürme brausen — und in den Bergen fiel schon Schnee,
Er wirbelt auch in den Karpathen — um unsere tapferen Soldaten,
Doch mag es stürmen, mag es schnei'n, — lieb Vaterland magst ruhig sein! —

Der Herbstwind braust durch Schilf und Weiden — und singt der Welt ein wehes Lied,
Das Lied vom Scheiden und vom Meiden, — das bang durch alle Herzen zieht.
Der Krieg schlägt manches Glück in Scherben — und manch ein junger Held muß sterben,
Doch hell erklingt durch Sturm und Brand — Halt aus, halt aus mein Vaterland! —

Und sieh der Zukunft stolz entgegen, — es kämpft für dich ein tapfres Heer, —
Vertraue Hindenburg, dem Degen — und seiner erzgegossnen Wehr. —
Drum mag es brausen, mag es branden, — auch dieser Herbst wird überstanden,
Und setzt er noch so stürmisch ein, — einst wird der Frühling unsee sein! — —

Ernst Heiter.

Vermischtes.

wtb. **Breslau**, 28. Sept. **Am 27. September, 5.36 Uhr früh, stieß auf Bahnhof Rohnstock eine Lokomotive mit dem von Bolkenhain einfahrenden Personenzug 862 zusammen. Hierbei wurden ein Heizer schwer, die beiden Lokomotivführer, ein Heizer und ein Kind leicht verletzt. Beide Lokomotiven und zwei Wagen wurden beschädigt. Der Betrieb wird aufrecht erhalten. Die Untersuchung ist eingeleitet.**

Togal

Bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern sind Togal-Tabletten unübertroffen. Ärzte rühmen die zuverlässige Wirkung. In Apotheken zu Mark 1.40 und Mark 3.50. 3876.4

Für den gesamten Inhalt verantwortlich Max Staercke, Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Bekanntmachung.

Der im Grundbuche von Barkhausen Bd. 1 Bl. 9 verzeichnete Grundbesitz der Witwe **Sophie Bucko Nr. 7** in **Barkhausen,** bestehend aus den Parzellen 8, Blatt 4, Kamp, Acker zu 81 a 54 qm, 17, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 25 und 31 des Kartenblatts 5 „Auf der Messe“ und „Im Ellern,“ Wiese, Acker. Weide, Garten und Hofraum zu 1 ha 52 a 08 qm mit den Gebäuden Nr. 7 soll im Termine am (4432

Montag, den 16. Oktober 1916
vormittags 10 Uhr

Zimmer Nr. 3 des Gerichtsgebäudes öffentlich meistbietend freiwillig versteigert werden.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen eine Woche vor dem Termin auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht ausliegen.

Detmold, den 25. September 1916.

Fürstliches Amtsgericht I.

Ein jeder kann Kriegsanleihe zeichnen.

Die Städtische Sparkasse hat folgende Einrichtung getroffen: (4484

Wer im Besitze von mindestens 5 Mk. ist, oder bei einer Sparkasse liegen hat, kann Kriegsanleihe über 100 Mk. zeichnen. Die Sparkasse leiht ihm den fehlenden Betrag gegen Hinterlegung des Kriegsanleihestückes über 100 Mk. Kosten entstehen dem Zeichner hierdurch nicht. Die Sparkasse verzinst den auf die Anleihe gezahlten und später nach und nach gezahlte Beträge mit 5%. Die erste Einzahlung von mindestens 5 Mk. hat bis zum 5. Oktober d. J. zu geschehen, die übrigen Zahlungen, welche nach Belieben im Mindestbetrage von je 5 Mk. zu erfolgen haben, sind längstens bis 1. Oktober 1918 zu leisten. Sobald die Einzahlungen den Betrag von 98,00 Mk. erreicht haben, wird der Schuldschein der Kriegsanleihe über 100 Mk. ausgehändigt. Falls die 98,00 Mk. bis zum 1. Oktober 1918 nicht voll eingezahlt sind, wird der gezahlte Betrag von da ab nur noch mit dem für die übrigen Einlagen geltenden Zinssatze verzinst und auf ein Sparkassenbuch übertragen.

Der Vorstand der Städtischen Sparkasse Detmold.

Kunstausstellung
des Lipp. Kunstvereins
in Detmold
in der Turnhalle des Gymnasiums

vom 3.—15. Oktober.

Täglich geöffnet von 11—1 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags.

Die Mitglieder des Kunstvereins erhalten für fehlende Mitgliederkarten 1914 Ersatz an der Kasse der Ausstellung.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 Pfg., für Schüler und Schülerinnen 25 Pfg. (4486

Todes-Anzeige.

Sonnabend, abends gegen 9 Uhr, entschlief sanft und gottergeben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Witwe Henriette Witte

geb. **Homann**

im fast vollendeten 87. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Fritz Witte.

Oerlinghausen, den 1. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Oktober, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Holter Straße, aus statt.
Vorfeier im Hause 3½ Uhr. (4493

Todes-Anzeige.

Wir erhielten heute von seinem Kompagnieführer die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Gustav Ehlebracht

Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 136

am 20. September bei der Abwehr eines feindlichen Massenangriffes durch schweren Kopfschuß den Heldentod für das Vaterland gestorben ist.

Dies zeigen an:

Familie Hermann Ehlebracht
Hermann Ehlebracht
Theodor Ehlebracht
Anna Ehlebracht.

Bad Salzuflen, 30. September 1916.

Trauer-Briefe
und
Danksagungs-Karten
liefert schnell und billig
MeyerscheHofbuchdruckerei
Detmold, Leopoldstr. 12.

Mitbürger!

Die Wiederkehr des Friedens, die Heimkehr unserer Söhne und Brüder aus dem furchtbaren Völkergemetzel ist unser aller sehnlichster Wunsch. Wir würden den Frieden haben, wenn wir nicht einen Todfeind hätten, der in den uns jetzt feindlichen Ländern die Flamme des Hasses gegen uns geschürt, der sie nach früheren vergeblichen Aufstachelungen vor zwei Jahren zum Kriege gegen uns verleitet hat, der mit hundertfältigem Völkerrechtsbruch und mit schwärzesten Verbrechen gegen uns arbeitet, wie er noch jedem aufstrebenden Volke das Dasein bedroht und beengt hat, England, das Volk der Drohnen, das auf Kosten der Arbeitsvölker leben will. Wieder hat es durch einen seiner Staatsmänner kundgetan, daß es nicht eher den Krieg beenden. wird, als bis es unser Deutsches Reich vernichtet hat, den Krieg, den es als Geschäft betrachtet, den es zwar mit eigenem Gelde, aber mit den Blutopfern seiner Vasallenvölker führt. Im Reichstage sprach der Kanzler das erlösende Wort, daß jedes taugliche Mittel im Kampfe gegen England angewendet werden wird. Die Zeit ist nicht fern, da der vernichtende Schlag gegen England geführt werden wird. Helfe jeder, der es ermöglichen kann, dazu mit. Wer nicht die Waffen trägt, muß es auf andere Weise tun. Das Vaterland braucht Geld zur Fortsetzung des Krieges. Unsere Stadt, unsere Bürgerschaft darf nicht zurückstehen bei den Zeichnungen auf die Kriegsanleihe. Bis zum Donnerstag mittag ist noch Zeit für jeden, sein Scherflein beizutragen zur Wehrmacht des Vaterlandes. Wer fünf Mark sein eigen nennt, soll zeichnen. Viele Wenig machen ein Viel. Zeichnet Kriegsanleihe bei unserer städtischen Sparkasse oder den andern Zeichnungsstellen!

Detmold, den 30. September 1916. (4475
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Wir haben wieder eine kleine Menge Gries erhalten und geben davon ab an Kinder und Kranke. Bezugsscheine werden im Rathaus, Zimmer 17, ausgegeben.

Detmold, den 2. Oktober 1916. (4474
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Auf der Städtischen Sparkasse, Zimmer 7, und unserer Kämmereikasse, Zimmer 3 des Rathauses, wird über die

fünfte Kriegsanleihe

täglich in den Geschäftsstunden bis zum Zeichnungsschluß (8. Oktober, mittags 1 Uhr) an jedermann unentgeltlich und ohne irgendwelche Verpflichtung ausführliche **Auskunft** erteilt. Beträge zu 100 ℳ und mehr können bei uns gezeichnet werden, auch gibt die Städtische Sparkasse Kriegssparscheine aus, auf die die letzte Zahlung erst am 1. Oktober 1918 zu leisten ist.

Detmold, den 29. September 1916. (4450
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Bekanntmachung!

Um eine schnellere Alarmierung der Feuerwehr bei Ausbruch eines Schadenfeuers zu ermöglichen, sind an nachstehenden Feuermeldestellen entsprechende Aufschriften und Zugglocken angebracht worden: **am Hause des Brandmeisters Köller,** Schülerstr. 9, **Schneiders Adam,** Leopoldstr. 20, und **am Rathause,** untere Tür am Marktplatze.

Der Ausbruch eines Brandes ist an diesen Stellen sofort zu melden; von dort aus wird dann die weitere Alarmierung der Feuerwehr veranlaßt werden. Das unbefugte Ziehen an diesen Glocken wird streng bestraft. (3939

Detmold, den 9. September 1916.
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Simon Klenke ist als Hilfsschutzmann und der Kriegsinvalide Ernst Lange als Nachtwächter angestellt.

Die Genannten sind heute verpflichtet worden.

Der Tischlermeister Brinkoch scheidet mit dem 1. Oktober d. J. aus dem städtischen Dienst aus.

Detmold, den 29. September 1916.
4448) **Der Magistrat.** J. V.: Biermann.

Für Einkäufe Kriegsgefangener gelten im hiesigen Korpsbezirk folgende Bestimmungen:

In den Lagern und an den Arbeitsstellen sind besondere Verkaufsstellen für die Kriegsgefangenen eingerichtet. Außerhalb dieser dürfen sie Gegenstände nur kaufen, wenn folgende Voraussetzungen vorliegen:

Die Kriegsgefangenen dürfen Läden und andere öffentliche Verkaufsstellen nur in Begleitung eines Wachmannes oder Dolmetschers betreten. Dieser hat dem Verkäufer einen von der Lagerkommandantur oder der Hauptüberwachungsstelle in Essen ausgestellten Erlaubnisschein vorzulegen, auf welchem die Gegenstände, die gekauft werden dürfen, aufgeführt sind.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 erlasse ich folgendes Verbot:

Es ist untersagt, an Kriegsgefangene irgendwelche Gegenstände zu verkaufen, ohne daß die vorstehend aufgeführten Voraussetzungen gegeben sind.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft, soweit nicht bereits die Strafbestimmungen der Bekanntmachung vom 27. November 1914 bezw. vom 24. Juni 1916 in Betracht kommen.

Dieses Verbot gilt nicht bei Einkäufen Kriegsgefangener, denen die Vergünstigung seitens der Militärbehörde zugestanden ist, ohne Bewachung frei umhergehen zu dürfen und die im Besitze eines Ausweises sind, der von der Lagerkommandantur Holthausen ausgestellt ist. In solchen Fällen gilt nur das durch die Verfügung des stellv. Generalkommandos vom 24. Juni 1916 Abt. Ib Nr. 26600 erlassene Verbot. Nach letzterem ist untersagt, an Kriegsgefangene alkoholische Getränke entgeltlich oder unentgeltlich zu verabfolgen und ferner jede Abgabe von Landkarten, in welchem Maßstabe sie hergestellt sein mögen, Kompassen, elektrischen Taschenlampen und Kleidungsstücken.

Münster, d. 7. September 1916.
Der kommandierende General.
Frhr. von Gayl
Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Detmold, 19. September 1916.
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Schlachtungen von Hühnern

zur Selbstversorgung sind behufs Anrechnung auf den zulässigen Fleischverbrauch vom 2. Oktober d. J. ab in eine von den Hühnerbesitzern anzulegende Liste einzutragen. Diese Listen müssen die Zahl der Hühner und der diesen gleichzuachtenden Tiere und einen Vermerk über den Abgang der monatlich eingegangenen, verkauften und im eigenen Haushalt verzehrten Tiere enthalten. Bei der Abgabe an andere ist der Empfänger und bei den selbstverzehrten Hühnern das Gewicht anzugeben.

Die Listen sind uns bei der Anlegung behufs behördlicher Abstempelung einzureichen.

Horn, den 28. September 1916. (4477
Der Magistrat. Spelge.

Zuckerkartenausgabe

für den Monat Oktober erfolgt am **Sonnabend, den 30. d. M., nachmittags,**

für Bezirk A von 1 bis 2 Uhr,
für Bezirk B von 2 bis 2¾ Uhr,
für Bezirk C von 3 bis 4 Uhr,
für Bezirk D von 4 bis 5 Uhr.

Für den 15. Oktober fällige **Mahlscheine sind am Montag, 2. Oktober, vormittags von 7½ bis 10 Uhr,** einzulösen. Ohne Vorlegung der ausgefüllten Nachweisung für den landwirtschaftlichen Betrieb des Haushalts kann kein Mahlschein ausgegeben werden. Auch Kornablieferungsscheine sind vorzulegen.

Horn, 28. September 1916. (4478
Der Magistrat. Spelge.

Die Verfütterung von Kartoffeln

und Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei ist nach der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 23. d. M. **nur an Schweine und Federvieh** zulässig.

Kartoffeln, die als Speisekartoffeln oder Fabrikkartoffeln nicht verwendbar sind, dürfen mit unserer Genehmigung auch an andere Tiere der Wirtschaft von Kartoffelerzeugern verfüttert werden, soweit die Verfütterung an Schweine und an Federvieh nicht möglich ist. Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl dürfen nicht verfüttert werden.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis oder Geldstrafe bestraft.

Detmold, den 29. September 1916. (4446
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Fleischverbrauch betreffend.

Unter Bezugnahme auf unsere Verordnung vom 28. d. M. weisen wir darauf hin, daß auf den **Fleischkarten** der Haushaltungsvorstand — in Fällen seiner Behinderung sein Vertreter — an der durch Vordruck kenntlich gemachten Stelle seinen **Namen einzutragen** hat.

Die Fleischkarteninhaber werden aufgefordert, **bis zum 4. Oktober** sich bei einer der nachstehend bezeichneten zugelassenen Fleischereien **zur Eintragung in der Kundenliste** nach § 5 der genannten Verordnung **anzumelden.**

Baumgarte, Bockmann, Brand, Büschemann, Flake, Gees, Herbst, Karl, Frdr. Kate, S. Kate, Kropp, Lalk, Mundhenke, F. Pieper, L. Pieper, Röhr, Steinmeier, Weidling, Werder.

Hervorgehoben wird noch, daß nach Ziffer 17 der Ausführungsanweisung des Fürstlichen Staatsministeriums vom 18. d. M. **die Ausfuhr von Fleisch und Fleischwaren aus dem Fürstentum heraus verboten** ist. Das Verbot bezieht sich nicht auf Wild und Hühner und auf Sendungen an Angehörige im Felde.

Detmold, den 29. September 1916.
4449) **Der Magistrat.** J. V.: Biermann.

Sammlung der Früchte des Weißdorns.

Im vaterländischen Interesse sollen die Früchte des Weißdorns in diesem Jahre gesammelt und unter Kontrolle des Reichs zu einem Kaffee-Ersatzmittel nach einem besonderen Verfahren verwertet werden. Das Reich hat zu diesem Zweck die gemeinnützige Kriegsgesellschaft für Kaffee-Ersatz in Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55 gegründet.

Die Bevölkerung, Erwachsene sowie Kinder, wird aufgefordert, die reifen Früchte des Weißdorns zu sammeln, sie in einem luftigen Raum im ausgebreiteten Zustande einige Tage zu trocknen und alsdann gegen Empfangnahme von 20 Pfennig Sammellohn für das Kg. Luftgetrockneter Früchte in unserer Sammelstelle, Marktplatz 2, Montags und Donnerstags nachmittags von 4 bis 5 Uhr abzuliefern.

Der Weißdorn kommt in allen Gegenden Deutschlands vor. Er wächst wild, insbesondere in Laubwäldern an Wegen und Dämmen. Seine rundlichen, im reifen Zustande roten Früchte, auch Mehlbeeren genannt, sind dadurch von anderen zu unterscheiden, daß sie einen sehr harten, großen Kern enthalten.

Es sind nur reife Früchte zu sammeln. Die Früchte sind vor der Ablieferung von Blättern, Stengeln und Aesten zu befreien.

Detmold, den 15. September 1916. (4079
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Brennesselernte.

Nach den Bestimmungen der Nesselfaserverwertungsgesellschaft ist bei der Brennesselernte folgendes zu beachten:

Höhe der Pflanzen: etwa 80 cm. **Abschneiden:** dicht an der Erde, **nicht** ausreißen. **Pflanzen glatt** nebeneinander **legen, nicht** knicken. **Entfernung** von Gräsern, Taubnesseln (weiße Blüten!) und sonstigem **Unkraut. Vortrocknen:** auf dem Felde, der Wiese, auf Sand usw., bei feuchter Witterung in bedeckten, aber gut gelüfteten Räumen. **Nachtrocknen:** auf der Tenne, auf dem Boden, in Schulräumen usw. **Wenden:** oft und vorsichtig; die Stengel müssen **so trocken** werden, daß die Blätter von selbst abfallen. **Bündeln:** wie Getreide. **Abliefern:** an der Sammelstelle hier, Marktplatz 2, **Montags und Donnerstags nachmittags von 4 bis 5 Uhr. Preis:** für 1 Zentner völlig getrockneter blätterfreier Nesselstengel 7 Mark frei Sammelstelle. Die abgefallenen Blätter sind als Viehfutter verwendbar.

Detmold, 19. September 1916.
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Bekanntmachung vom 16. September 1916 — Ib Nr. 9018 wird, soweit sie sich auf Zwetschen und Pflaumen bezieht, mit dem 1. Oktober 1916 aufgehoben.

§ 2.

Die Bekanntmachung bleibt, soweit sie sich auf Aepfel bezieht, bestehen.

§ 3.

Jede Freigabe von Aepfeln, die bisher durch die Verwaltungsbehörden erfolgt ist, wird hiermit aufgehoben, soweit die Aepfel sich noch nicht im Kleinhandel befinden.

§ 4.

Ausnahmen von der Beschlagnahme können nur in Einzelfällen durch die unteren Verwaltungsbehörden zugelassen werden. Freigabe für ganze Gemeinden kann nur mit Genehmigung des Generalkommandos erfolgen.

(gez.) **Der kommandierende General.**
Frhr. von Gayl, General der Infanterie.
Wird hiermit veröffentlicht. (4176
Horn, den 30. September 1916.
Der Magistrat. Spelge.

Wegen Ablauf unseres Geschäftsjahres fordern wir hierdurch Lieferanten, Handwerker usw., welche noch Forderungen an uns haben, auf, ihre Rechnungen (4433
bis zum 7. Oktober d. J.
bei uns einzureichen.

Aktien-Bierbrauerei Falkenkrug.

Trauerbriefe und Karten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold.

Suche (4500
2 Einsetzer
2 Ausschieber
2 Einschieber
gegen hohen Stundenlohn auf sofort oder in nächster Woche.
H. Sturhahn
Steinhagen 178.

Handstrichziegelei
sehr gut gehend, passend für Ziegelmeister, fabriziert werden Mauer- und Dachsteine, hohe Preise.
sofort verkäuflich.
Schriftl. Angeb. bef. d. Geschäft. d. Landesztg. unt. Nr. 4501

Schmied
gesucht. (4393
Lippische Thonwarenfabrik
Dörenkrup in Lippe.

1 Heizer,
1 Sägemüller
und (4503
mehrere Tischler
zu sofort gesucht.
Fr. Gehring
Sägewerk
Detmold.

Einige
Arbeiter
für dauernde Arbeit sucht
Hermann Hüls
Drahtgeflechtfabrik (4489
Bielefeld-Ost.

Mehrere Maurer
gesucht,
auch Jugendliche
für dauernde Beschäftigung bei freier Wohnung. Zu melden bei Maurerpolier (4422
Wilhelm Kaiser
in Erkenschwick,
Stimmbergstr. 172.
Bin zu diesen Tagen auch in **Tintrup** bei Blomberg.

Suche sofort (4465
5 Maurer
zum Putzen. Arbeit auch für Winter, und auch noch
mehrere Arbeiter
für Winterbetrieb.
Kost und Logis ist am Platze.
Meldungen erbittet
Ziegelmeister Herdemeier
in Walkrop 44.

Suche sofort oder in 14 Tagen
2 Zuschieber
mit Wagen
2 Sortierer
gegen hohen Akkord oder Lohn, 14 tägige Löhnung, Arbeit den ganzen Winter, Lebensmittel genügend
Ziegelmeister Carl Klenke
Dampfziegelei Peters & Co.
in Neuschoo,
Post Negenmeerten, Kreis Wittmund (Ostfr.) 4464

Wegen Einberufung zum Militär werden für die Eisenfabrik in Geiswеid (4491
7—8 Mann
gegen hohen Lohn gesucht. Freie Logis auf der Ziegelei.
Nähere Auskunft erteilt
Adolf Eikermann
Ziegelmeister
Dampfzieg. Alb. Schleifenbaum
in Geiswеid
Kreis Siegen (Westfalen).

Für Winter- und Sommer-Arbeit suchen wir sofort militärfreien 4425
Reservebrenner, Ofenarbeiter
und
Handformer
gegen hohen Lohn.
Kantine vorhanden.
Tonwerk Ratingen
G. m. b. H.
Bez. Düsseldorf.

Auf sofort (4424
15 Ziegelarbeiter
gesucht für eine Trockenpresse, darunter 4 **Ausfahrer.**
Ad. Hempelmann
Bottrop, Horster Str. 148a.

Auf sofort ein 4410
erster Brenner
gesucht. Leichte Arbeit.
Dampfziegelei Hahn
in Oldenburg.
Tapken.

Stenographie-Kursus
für Anfänger
nach dem Einigungssystem „Stolze-Schrey.“ (4453
Anmeldung und Auskunft
Dienstag, 3. Oktober
abends 8½ Uhr
im Gasthof „Teutoburger Hof“ (Wiegand), Exterstraße.
Der Vorstand des Stenogr.-Vereins „Hermann.“

Empfehle für morgen (4495
Ia. lebendfrischen
Angel-Schellfisch
C. Steller, Hofl.

Kaufe jeden Posten
Zwetschen.
August Wellner
Weinbergstr. 5. Tel. 193.
(4497)

Ein großer Kochofen, ein Bücherbört
auf erhalten, billig abzugeben.
Elisabethstr. 29 part.

Ziegen
zum Schlachten und melken kauft zu höchsten Preisen
H. Grünewald (4504
Bielefeld, Kaiserstraße 86.

Hühnerfutter!
Schweinefutter, Hundefutter.
Preisliste umsonst. (4499
Friedrich Görts
Elberfeld, Lange Straße 6.

Ziegenbock
gleichviel welcher Rasse, kauft zum höchsten Preise (4505
A. Grünewald
Bielefeld, Kaiserstraße 86.

Möbl. Wohnung,
Schlafz. und Küche, zu vermieten. 4430
Exterstraße 11.

Kleine abgeschlossene
Etage
zu vermieten (4348
Oberestraße 32.

Habe eine gute 4480
Wohnung
mit 1½ Scheffelsaat Land zum 1. April 1917 zu vermieten.
Schlichting
Jerxen.

Suche auf sofort eine
Stütze.
Hotel und Sommerfrische Bärental
bei Kohlstädt. (4487

Anst., saub., jetzt der Schule entlass. (4482
Mädchen
agsüber für leichte Hausarbeit zum 15. Okt. gesucht.
Felde, Wallgraben 30.

Haushälterin
gesucht.
Aelteres Mädchen oder Witwe vom Lande mit etwas Vermögen, jedoch nicht erforderlich, ist Gelegenheit geboten, bei einem alleinstehenden älteren Herrn auf dem Lande, Besitzer einer kleinen Landwirtschaft und Vermögen, sofort als **Haushälterin** einzutreten. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Photographie erwünscht.
Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 4502

Tüchtige
Steinbrenner
gegen hohen Akkord gesucht. (4490
Chamottewerk
Homburg (Pfalz).

Schlosser, Nieter, Zuschläger, Nietwärmer, Transportarbeiter
für Montage von Luftschiffhallen sucht (4492
Aug. Klönne, Dortmund.

Tüchtige Maurer und Zimmerleute
für große Industriebauten am Crefelder Rheinhafen bei Uerdingen bei hohem Lohn, besondere Auslösung und Fahrtvergütung sofort gesucht. (4468
Verpflegung in **selbstverwalteter** Baukantine. Logis vorhanden. Winterarbeit bei voller Arbeitszeit zugesichert.
Bauunternehmung **Fr. Preuße**
Baustelle **Crefeld,** Rheinhafen.

Maschinisten und Schlosser
für Baumaschinen
sofort gegen hohen Lohn gesucht. (4421
Allgemeine Hochbau-Gesellschaft m. b. H.
Düsseldorf, Kreuzstr. 4—6.
Event. zu melden bei Maschinenmeister **Daum, Hiddesen,** Hotel „Deutscher Kaiser“, Sonntag bis 5 Uhr nachmittags.

Zwetschen
werden **Montag** und **Dienstag,** nachmittags von 3 bis ½6 Uhr am Bahnhof Detmold zum Preise von M. 8.— per Ztr. angekauft von (4496
Wilh. Heitkamp.

Abzugeben:
Tragendes Rind, Ziege und kleine Lämmer, Hühner, Wagen, Pflug, Dezimalwage, Kesselrümpfe, Ofen, Kochmaschine. (4451
Wilhelm Pollmann
Pivitsheide 57.

2 Stangenschweine
zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 4479.

Mehrere große (4498
Stangen-Schweine
zu verkaufen.
Hilker
in **Wilberg** bei Meinberg.

Suche
einige Waggons
Brennholz
zu kaufen.
Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 4488.

Vaterländischer Frauenverein.
Der nächste Nähverein findet **Donnerstag, den 5. Oktbr.** nachmittags 4 Uhr (4494 in der Ressource statt.
Detmold, 2. Oktbr. 1916.
Der Vorstand.

Gardinen (4483
Rouleaus
Portièren
Teppiche
Läufer usw.
Aufmachen v. Gardinen wird prompt besorgt.
Hofmöbelfabrik Ed. Begemann
A. Schieferdecker
Hornschestraße 20.

Empfehle Diebsalz zur Konservierung des Heues und zum Düngen. jeden Posten franko Station. (4104
A. Bunte, Paulinenstraße
Fernsprecher 432.

Kali und Kainit
(lose) 4051
auch
Kohlen
in großen Mengen vorrätig.
Fritz Holzkamp
Dörenkrup.

Nachstehend verzeichnete
Flemmingsche
Kriegskarten
sind in der **Meyersohen Hofbuchhandlung** vorrätig und durch uns zu beziehen:

Deutsch-französisch-russische Kriegskarte. Maßstab 1:2 000 000. Größe 88 × 71 cm. — Vorzügliche Uebersicht sowohl über den westlichen wie zugleich auch über den östlichen Kriegsschauplatz.

Spezialkarte für den Deutsch-französisch-belgischen Krieg. Maßstab 1:600 000. Größe 88 × 71 cm. — Umfaßt die ganze deutsch-französische Grenze, Luxemburg, Belgien, die belgisch-französische Küste bis Calais und das ganze Kampfgebiet bis über die Westgrenze von Paris hinaus.

Deutsch-englisch-französisch-russische Seekriegskarte. Maßstab 1:3 000 000. Größe 88 × 71 cm.

Generalkarte von Galizien.

Karte für den östlichen Kriegsschauplatz. Maßstab 1:4 500 000. Mit 7 Nebenkarten. Größe 88 × 71 cm — Umfaßt Japan und das östliche China mit dem deutschen Pachtgebiet Kiautschou.

Uebersichtskarte für den europäischen Kriegsschauplatz. Maßstab 1:5 000 000. Größe 97 × 75 cm. — Reicht von Lissabon bis Astrachan, von Algier und Tunis bis Havaranda.

Kriegskarte der Balkanländer. Maßstab 1:1 700 000. Größe 88 × 71 cm. — Reicht von Preßburg bis Kreta, von Spalato bis über Konstantinopel hinaus.

Kriegskarte von Frankreich. Mit Spezialplan von Paris und Umgebung. Maßstab 1:1 500 000. Größe 88 × 71 cm. — Enthält ganz Frankreich mit den Grenzgebieten der Nachbarstaaten.

Karte für das türkische Interessengebiet. Größe 88 × 71 cm. — Enthält: 1. Uebersicht über die Verbreitung des Mohammedanismus. 2. Karte des Schwarzen Meeres mit den angrenzenden Ländern. 3. Karte von Aegypten, dem Roten Meer, Palästina, Arabien und Persien. 4. Karte des Aegäischen Meeres mit den angrenzenden Gebieten. 5. Nebenkarten der Dardanellen, des Bosporus und von Konstantinopel.

Karte von Britisch-Indien. Maßstab 1:7 500 000. Größe 88 × 71 cm. — Bringt das ganze britische und französische Indien.

Karte von England und den französisch-belgischen Kanalküsten. Maßstab 1:1 500 000. Größe 109 × 78 cm. — Mit Nebenkarten: Plan von London und eine eingehende Seekarte des Pas de Calais und der Themsemündung.

Spezialkarte für den Kriegsschauplatz in Polen. Maßstab 1:600 000. Größe 109 × 78 cm. — Nebenkarte: Preußisches und österreichisches Gebiet in Polen 1866. Mit Beilage: Umgebungsplan von Warschau und Nowo Georgiewsk.

Karte des Schwarzen Meeres, des Kaukasus und Südrußlands. Maßstab 1:3 275 000. Größe 88 × 71 cm. — Reicht von Samos bis Moskau, von Posen bis zum Kaspischen Meere.

Karte des russischen Kriegsgebiets. Maßst. 1:2 000 000. Größe 109 × 78 cm. — Reicht vom Finnischen Meerbusen bis zum Schwarzen Meere, von der Provinz Brandenburg bis über Moskau hinaus.

Karte von China, Japan und Südasien. Maßstab 1:10 000 000. Größe 88 × 71 cm. — Reicht von Sibirien bis Australien, von Ceylon bis zum Großen Ozean.

Karte von Mexiko und dem Grenzgebiet der Vereinigten Staaten. Maßstab 1:6 000 000. Größe 88 × 71 cm. — Mit Nebenkarte des Panama-Kanals.

Karte der Dardanellen mit Bosporus und der Europäischen Türkei. Maßstab 1:600 000. Größe 88 × 71 cm. — Mit Nebenkarten: Dardanellen in 1:200 000 und Bosporus in 1:150 000.

Karte des italienisch-österreichischen Kriegsschauplatzes. Nord- und Mittel-Italien. Maßst. 1:1 500 000. Größe 88 × 71 cm. — Von Wien im Norden bis Rom im Süden und vom Genfer See im Westen bis Budapest im Osten reichend. Mit Nebenkarte vom italienisch-österreichischen Grenzgebiet; Maßstab 1:600 000. (Ergänzungskarte zu Nr. 22 Süditalien und die Adriaküsten.)

Kriegskarte für Süditalien und die Adriaküsten. Maßstab 1:1 500 000. Größe 88 × 71 cm. Ergänzungskarte zu Nr. 21. Nord- und Mittel-Italien.)

Spezialkarte der nördlichen Westfront. Maßstab 1:320 000. Größe 90 × 78 cm. — Sehr eingehende Karte des gesamten Kriegsgebiets von Calais und Boulogne bis über Sedan hinaus.

Spezialkarte der südlichen Westfront. Maßstab 1:320 000. Größe 88 × 71 cm. — Sehr reichhaltige und übersichtliche Karte des gesamten Kriegsgebiets von Sedan bis Belfort.

Karte von Westrußland, Litauen und Ostpreußen. Maßstab 1:675 000. Größe 88 × 71 cm.

Karte von Westrußland. Maßstab 1:900 000. Größe 109 × 78 cm. — Mit Nebenkarten: Ostseeprovinzen 1:1 750 000; Umgebung von Petersburg 1:400 000.

Karte von Serbien und Mazedonien. Maßstab 1:1 100 000. Größe 88 × 71 cm. — Umfaßt Serbien, Montenegro und Mazedonien mit den Nachbargebieten. Mit farbiger Gebirgszeichnung.

Karte von Aegypten und dem Suezkanalgebiet. Größe 88 × 71 cm. — Enthält eine Karte von Aegypten (1:6 000 000), eine Spezialkarte des Suezkanalgebiets (1:1 500 000) und zwei Uebersichten des mohammedanischen Orients.

Spezialkarte der mittleren Westfront (mit Paris). Maßstab 1:320 000. Größe 88 × 71 cm. — Sehr reichhaltige und übersichtliche Karte des gesamten Kriegsgebiets zwischen Paris und der belgischen Grenze.

Karte von Griechenland. Maßstab 1:1 000 000. Größe 88 × 71 cm.

Große Spezialkarte vom belgischen und französischen Kriegsschauplatz in 10 Blättern. Maßstab 1:320 000. Format à Blatt 88 × 71 cm.

Jede Karte zu dem billigen Preise von
1 Mark.

Vorauszahlungen ist stets der Portobetrag von 10 Pfg. beizufügen.

Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold
Hermannstraße 29.